

CHER LLOYD
REMEN
rika
Kallimore
Postdamper
chen Lloyd
nen

untf. erteilt: in
ungo Regen-
im Aug. 20r.

Bürsten
Besen
Küche emp-
billigt
Preute,
30.

STEINE!
ker Ringler,
Bayern.
kur hat sich sehr
in gänzlich her-
für das Mittel
möchte wun-
Gallensteinkranke
an, dasselbe an-

Syphonstaden 11.
zehr Werok.
folge, keine Be-
rückung verblüffend,
empfohlen.
kostenlos
Erkrath(Rheinl.)

ER
er
g.
D
R

ven

Ostern zu

d.-Dose:

hsen 42 Pfg.
hsen la. 52 Pfg.
Erbsen 85 Pfg.

ttbuchen 35 Pfg.
ates-nauer 42 Pfg.
schw. m. St. 70 Pfg.

en 80 Pfg.
uden 85 Pfg.
n 95 Pfg.

er empfehle:
in Pfund 10 Pfg.
10 Pfund 35 Pfg.

er- Pfund 25 Pfg.
to Pfund 2.20 Mk.

beringe St. 25 Pfg.

a. Fische.
ek-Brat-Bückinge.

kassenshaus

Heisler

hofstr. 48

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Verlagsstelle: Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Öffnung täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-
Anzeiger.



Probenummern 10 Tage lang kostenfrei vorzulegen
durch Postkarte von der Verlagsstelle Mündelstr. 16/18.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahnen-, Post-, Handelskammer- und Anwaltschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugpreis für den Monat 65 Pfg. mit Illustr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Restanten 40 Pfg. die Zeile.
Kundenzinrate 20 Pfg. die Zeile. Verlag-Gebühr pro 1000 Nr. 5.

Bersprecher:
Nr. 178.

Telegraphische Adresse:
Berleburg-
Gelsenkirchen.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Vom 1. dieses Monats an Anschlagssäulen

der Stadt zum Aushang gebracht.

Die Entscheidung über das Reichsvereinsgesetz.

Das sind die letzten großen Tage dieser vorläufigen Sitzungsperiode: die Entscheidungskämpfe über die „Blutgesetze“. Noch einmal zeigen Haus und Bundestagsempore große Garnitur; das Haus bis auf die letzten Bänke besetzt und an der Ministerbank der Kanzler in Person. Nur die Tribünen sind merkwürdig leer: ohnt man vielleicht im Publikum, daß es zu effektvollen Redekämpfen diesmal nicht kommen wird? Bei zweiten Lesungen werden Generaldebatten beinahe nicht beliebt; man stürzt sich sofort in die Spezialdiskussion, wobei die Biedpartei den Bundtag zeigen, die Erörterung so viel als möglich zu beschränken. Zunächst verhandelt man über den sogenannten Ausländerparagrafen, den Paragrafen 1, der das Recht der Reichsangehörigkeit statuiert, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Zentrum und Polen beantragen dazu, das gleiche Recht auch den Ausländern zu gewähren, und Herr Trimborn, später auch Herr Brejst, begründen das Begehren in längeren Ausführungen. Aber sie machen nicht viel Eindruck. Es geht überhaupt sehr geräuschvoll zu in dem stark besetzten Hause. Zeitweilig so geräuschvoll, daß Herr Heine, der unter allerlei Spitzn gegen Freisinn und süddeutsche Volkspartei seinen Scharfsinn vornehmlich gegen den Satz lehrt: dieses Recht (des Versammelns nämlich) unterliegt politisch nur den im Gesetz enthaltenen Beschränkungen, Mähe hat, sich verständlich zu machen. „Was heißt politisch?“ fragt Herr Heine und schlägt statt dessen ein bereits in der Kommission abgelehntes sozialdemokratisches Amendement vor.

Als der Bärm zu groß wird, packt Herr Heine seine Skripturen zusammen und verläßt derart die Tribüne. Nun schießt Graf Stolberg empor: „Meine Herren, wenn Sie dem Redner nicht zuhören wollen, so muß ich Sie auffordern, Ihre Unterhaltungen draußen fortzusetzen.“ Schallender, dankbarer Beifall von der äußersten Linken. Und Herr Heine macht kehrt und hält seine Rede zu Ende. Mit diesem Wort mischt sich der Herr Staatssekretär in die Erörterung. Rechte, wie Herr Trimborn, Herr Heine, die Polen sie fordern, gewähre bislang kein Vereinsgesetz den Ausländern. Die hätten doch auch nicht die Befugnis, bei uns politische Vereine zu bilden. Dr. Gieber aber, den man mit einigem Recht einen der Väter des Gesetzes nennen dürfen wird, führt in glücklichen Wendungen aus, wie die Ausländerfrage weit überschätzt worden sei; wie zudem alles, was sich darüber sagen ließe, in der Kommission schon in Kürze und Widergefragt worden sei und das Gesetz ohne alle Frage den bestehenden Rechtszustand verbessere. In dieser Tendenz berührt sich mit dem

nationalliberalen Redner auch Dr. Müller-Meinungen: Das Gesetz bedeute einen entschiedenen Fortschritt, segensvoll für das ganze Vaterland. Den sozialdemokratischen Sottisen aber hält er das vielzitierte Diktum Bollmars entgegen, der nach langer Pause zu diesem Schlußringen wieder in Berlin erschienen ist: „Das Prinzip hochhalten kann jeder Schafkopf.“ Noch sprechen Herr Graf von der wirtschaftlichen Vereinigung, Herr Brejst, der Pole, und Herr Legien, der sozialdemokratische Gewerkschaftsmann. Dann trägt noch ein Bruderzwist zwischen den Antisemiten Bindenwald und Zimmermann über die Handhabung des heftigen Verammelungsrechts (euphemistisch gesprochen) lebhaft Äußerungen in den erlesenen Kreis. Und dann wird abgestimmt. In der entscheidenden Abstimmung natürlich. 358 Mitglieder sind beifallen, von denen 194 sich für die Kommissionsfassung des § 1 erklärten. Das ist das Protokoll, nach dem voraussichtlich auch die weiteren Abstimmungen sich gestalten werden. . . .

Deutscher Reichstag. (Telegraphischer Bericht.)

Am Bundestag: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg und etwas später auch Reichskanzler Fürst Bülow.
Der Präsident eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min.

Beratung des Vereinsgesetzes

wurde bei den §§ 3 und 3a fortgesetzt. Diese Paragrafen betreffen die Angelegenheiten der öffentlichen Versammlungen zur Erörterung politischer Angelegenheiten.

Abg. Trimborn (Zentr.) bemängelte, daß in der Kommissionsfassung nur die gesellschaftlichen Versammlungen von der Angelegenheiten entbunden seien; diese Vorzugstellung müßte auch auf die Versammlungen aller Berufsstände ausgedehnt werden, auch wenn sie einen gewissen politischen Charakter trügen. Redner befürwortet den dahingehenden Beschlusseinstellung.

Abg. Hilbrand (Soz.) meint, der moderne Staat habe die Pflicht, seinen Bürgern die politische Erziehung zu ermöglichen durch Vereine und Versammlungen, worin sie nicht bei jeder Beratung unter politischer Kontrolle gestellt seien. In der Vorlage der Kommission werde das Mißtrauen der Regierung gegenüber dem Volke zum Ausdruck gebracht. Die Vorlage bealte eine vollständige Verneinung der anderen deutschen Bundesstaaten. Die vollständige Annahme der Vorlage würde den Staat zu einem vollständigen Verneinung der anderen deutschen Bundesstaaten. Die vollständige Annahme der Vorlage würde den Staat zu einem vollständigen Verneinung der anderen deutschen Bundesstaaten.

Liberalisierung der bestehenden Bestimmungen;
während gegenwärtig in einem sehr großen Teile Deutschlands die Angelegenheiten nicht lediglich auf politische Versammlungen sich beschränken, sondern auch auf Privatversammlungen sich erstrecken, beschränke sie das Gesetz zunächst einmal auf die öffentlichen Versammlungen und weiter auf diejenigen öffentlichen Versammlungen, in welchen politische Angelegenheiten erörtert werden. Der Entwurf stelle die Angelegenheiten der öffentlichen Versammlung gleich, welche Bestimmung gegenwärtig in einigen süddeutschen Staaten rechtens sei und auf deren Beibehaltung in der Kommission der allergrößte Wert gelegt wurde. Der § 3 schaffe also eine außerordentliche Freiheit. Er begreife nicht die Erregung, mit der man gegen diese Paragrafen sich wende, die namentlich Preußen Vorteile brächten, welche weit über den bestehenden Zustand hinausgingen, wie er glaube, auch weit über das, was noch vor einem Jahre erwartet wurde. (Sehr richtig und Beifall.)

Abg. Jankowski (Pol.) führt aus: An diesem Gesetz, das sich gegen die Polen richtete, mitzuarbeiten, sei keine Freude. Sie erfüllten nur eine heilige Pflicht, wenn sie Schulter an Schulter mit ihren Ge-

stimmungsgenossen kämpften. Nach der Vorlage, wie sie begründet wurde, würde sogar das Recht an dem eigenen Heim bestritten. Nicht von der Regierung, sondern von der Gerechtigkeit des deutschen Volkes erwarteten die Polen ihr Heil.

Abg. Müller-Meinungen (freis. Vp.) polemisierte gegen die Sozialdemokraten und stellte die Anfrage, ob für die Angelegenheiten der Versammlung die

politische Richtung einer Zeitung
von Einfluß sei. Die Presse befürchte, daß die Landeszentralbehörde die Befamnmachung nur in amtlichen Blättern oder in bestimmten anderen Blättern verfügen könnte.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg führte aus: Bei Erlass der Anzeige durch die öffentliche Befamnmachung müßte diese letztere selbstverständlich so gestaltet werden, daß die Polizei bei vernünftiger Aufmerksamkeit rechtzeitig die nötige Kenntnis von der Befamnmachung erlange. Erfordernisse, die über die Erreichung dieses Zweckes hinausgingen, sollten nicht in die Form der öffentlichen Befamnmachung geknüpft werden. (Beifall.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte, über den auf den Antrag Singer namentlich abgestimmt wurde, wurde mit 195 gegen 170 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Die Änderungsanträge zu den §§ 3 und 3a wurden abgelehnt und sodann die §§ 3 und 3a in der Kommissionsfassung angenommen.

Die Beratung über die

Paragrafen 4, 4a und 4b

betreffend die Versammlungsfreiheit unter freiem Himmel und Aufzüge, die 25 Stunden vor ihrer Veranstaltung angemeldet werden müssen, werden verbunden.

Abg. Hilbrand (Soz.) meint, die jetzigen Vorschläge bedeuten für viele Kreise in Deutschland die Aufhebung der Versammlungsfreiheit, da geschlossene Vokale für Versammlungen in genügender Größe nicht existieren. Die bekannte preussische Praktik der Enghalsigkeit würde dann ihren Eingang halten in diese Landesteile. Auf das Ausland müßte es geradezu lächerlich wirken, wenn in einem Teile Deutschlands etwas verboten sei, was in einem anderen erlaubt ist.

Abg. Koll (Zentr.) beschloß sich mit der Verlegung einer Versammlung auf einen geschlossenen Raum unter freiem Himmel und wünschte genaue Definition des Ausdrucks „verlegt“, der sehr vieldeutig sei und zu Mißbräuchen führen könne. Redner wolle dankbar, wenn der Staatssekretär Erläuterungen dahin abgeben wolle, daß die Versammlung nicht erst in einem öffentlichen Räume eröffnet zu werden braucht, und besagte dann das Automobilstempe in der Kommission bei der zweiten Lesung.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg betonte gegenüber diesen letzten Ausführungen des Vorredners, es sei unrichtig, daß der § 4a in der zweiten Lesung in einem solchen Tempo erledigt worden sei, daß sein Sinn nicht hat festgestellt werden können. Er habe in der Kommission erklärt, daß nur die Versammlungen betroffen würden, bei denen es sich um die Umgebung der Vorrichtungen für Versammlungen unter freiem Himmel handle. In der Kommission seien die verbundenen Regierungen mit der Fassung des Paragrafen 4 bis an die äußerste Grenze gegangen; über diese könnten sie nicht hinausgehen.

Abg. Rulerski (Pol.) konnte sich mit der Kommissionsfassung des § 4 nicht begnügen. Er wünsche, daß die Befamnmachung der Kommission in der ersten Lesung wiederhergestellt werde.

Darum wurden die Änderungsanträge abgelehnt und die Paragrafen 4, 4a und 4b in der Kommissionsfassung angenommen.

Abg. Behner (Zentr.) begründete einen Antrag auf Einführung eines Paragrafen 4a.

Die weitergehende Freiheit des Vereins- und Versammlungswesens in Süddeutschland müsse garantiert und diese Garantie in das Gesetz selbst aufgenommen werden.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg meinte, die angestrebte Einheitlichkeit des deutschen Vereinsrechts werde von dem Vorredner völlig übersehen oder unterschätzt. Der Entwurf sei doch aus den Wünschen der weitesten Volksteile nach einem einheitlichen deutschen Gesetz hervorgegangen. (Beifall.)

Bei einem einheitlichen Rechte müßte in gewissen Bundesstaaten eine gewisse Beschränkung eintreten; das müßte dafür in Kauf

Die Kokodame.

Roman von Ernst v. Waldow.
(Nachdruck verboten.)

Achlos wiegte er sein Stöckchen in der Hand. Der Strahl einer eben entzündeten Gaslaterne glänzte auf dem Hufeisen aus oxydiertem Eis.

Koka Reichenau, die biedere Krämersfrau, warf dem sich eilig Durchdrängenden einen finsternen Blick zu. Der hochmütige Pant hatte sie doch mindestens eines Grußes würdigen können!

Die gemütliche Schlesierin schloß sich durch solche frostige Zurückhaltung verlegt.

Selbst das Töchterlein, welches nach Badischart von einer ersten Weile sich einen interessanten Zwischenfall, eine neue Bekanntschaft versprochen hatte, blühte enttäuscht dem Reisegesährten nach, der auch nicht die mindeste Notiz von ihr nahm.

In der Tat war Ulrich Winterfeldt zu sehr mit den eigenen Angelegenheiten beschäftigt, um auf seine Umgebung zu achten. Er eilte, drängen angelangt, mit langen Schritten der Brücke zu, welche über die Kapstadt führte und wandte sich dann nach der Vorstadt Karthaus.

Es dunkelte schon, doch Ulrich fürchtete nicht sein Ziel zu verfehlen, ihm war der Weg noch von früher her bekannt, denn als Knabe hatte er ihn oft genug gemacht, wenn er seinen Freund Robert Wiltronski besuchte, dessen Vater die hübsche Villa am Ende der Vorstadt gehörte.

Freilich, jetzt wollte ihm alles enger zusammengerückt und kleiner erscheinen. Dort in der Gasse rechts war der Krämer, hier der Zuckerbäcker, vor dessen schmalen Schaufenster er einst bewundernd gestanden, dann kleine Häuser, hier und da eine statliche Villa mit Vorgarten und nun eine idyllische Biegung nach links und er betrat die breite Fahrstraße; der frische Märzwind wehte ihm scharf entgegen.

Wenige Schritte nach und Ulrich hatte die Wiltronskische Villa erreicht, er schritt an dem herrlichen eisernen Gitter entlang, das den Garten umschloß und blühte zu dem einstöckigen Gebäude auf. Die Türen waren geschlossen, das Haus lag so still und dunkel da, als wäre es unbewohnt.

Wo mochte der Freund und Spielgefährte jetzt weilen? Robert hatte zur See gehen wollen, was die Eltern, deren einziger Sohn er war, nicht gestatten mochten — lange hatte Ulrich nichts von dem Freund gehört, der Tod des Vaters zumal hatte die Beziehungen gelockert, in denen er mit der Geburtsstadt, trotz langer Abwesenheit, noch gestanden.

Des jungen Reijenden Gedanken waren abgelenkt, als er, stehenbleibend, seine Blinde hinübersehen ließ zu dem städtischen Friedhof, der in der Entfernung von ein paar hundert Schritten dem Wiltronskischen Landhause gerade gegenüber lag.

Künftig schlug der einsame Wanderer jetzt den Weg nach dem Gottesacker ein, in trüben Sinnen verlor — die Straße war er zuletzt gegangen, hinter dem Sarge des sorgenden, zärtlichen Vaters — seit der von ihm geschieden, hatte er niemand auf der Welt!

Bald stand Ulrich am Grabe des Vaters — die Mutter, welche er lange vorher verloren, ruhte in der Gruft ihrer Familie, weiterhin im alten Friedhof, so wollte er denn ihrer hier in Liebe und Trauer gedenken.

Still kniete er nieder an dem mit Epheu überzogenen Hügel und strich wie liebend mit der Hand über die taufsteuerten Blätter.

Doch der Boden war kalt. Der Wind rouschte in den dünnen Blättern des Kranzes, der das hohe, eiserne Grabkreuz schmückte.

Gröstend erhob sich Ulrich und wendete sich zum Gehen, dann hielt er noch einmal den Schritt an, streckte den rechten Arm aus, die Hand wie zum Schwur in die Höhe redend und murmelte: Nie wieder, Vater — ich schwöre es — nie will ich schwach werden!

Langsam schritt Ulrich zur Stadt zurück. Es blieben ihm ja noch viele Stunden, die er im Wartesaal der Bahnhofs-Restaurant zubringen mußte, wenn er der inneren Stadt nicht einen Besuch abstatten wollte, wozu er vorläufig keine Lust verspürte.

Es war nämlich durchaus keine erfreuliche Veranstaltung, welche den jungen Mann in seine Vaterstadt zurückführte. Vom Vater einst für die militärische Laufbahn erzogen, hatte der Knabe einen entschiedenen Widerwillen gegen den „Garnisonsdienst“ befunden. Er wollte Kaufmann werden, weite Reisen machen, fremde Länder sehen, denn er besaß den Ehrgeiz, reich zu werden, viel Geld, viel Macht zu besitzen.

Seitend hatte Hauptmann Winterfeldt seinen Lieblingsplan scheitern sehen, aber er liebte den Sohn zu innig, um das Opfer seiner Neigungen von ihm zu verlangen. Im Gegenteil, er tat alles, um Ulrich die erwähnte Laufbahn zu erleichtern.

In Frankfurt an der Oder lebte ein entfernter Verwandter des Hauptmanns, der ein großes Bankgeschäft besaß.

Ebenso u. Streit war eine Firma, die einen guten Klang in der Kaufmannschaft hatte. Dort trat Ulrich mit 17 Jahren, nachdem er die Handelsakademie besucht und sich tüchtige Kenntnisse erworben, als Praktikant ein.

Hauptmann von Winterfeldt erlebte noch die Freude, vom Chef der Firma Ebener u. Streit das Lob des Sohnes zu vernehmen, in der ihm bekannten kurzen und trostlosen Weise des Vaters, dann erkrankte er an einem typhösen Fieber, dem er erlag.

Für Ulrich begann eine trübe Zeit. Wenn er dem Vater auch fern gewesen, so hatte doch das unsichtbare Band der Liebe ihn eng mit ihm verbunden. Jetzt fühlte er sich plötzlich losgerissen von allen Familienbänden, einsam in der Welt stehend, und auf sich selbst angewiesen, denn der Prinzipal, ein alter Hagestolz, kümmerte sich um keine Schreiber und Buchhalter nur im Büroandienst.

Die geringe Hinterlassenschaft des Vaters war im Bankhaus Ebener u. Streit deponiert worden und Ulrich gehörte mit 19 Jahren zu den Angestellten des Hauses.

Jetzt erweiterte sich der Kreis seiner Bekanntschaften. Als Offizierskind war er in der Gesellschaft junger Lebemann, flotter Fährliche und junger Leutnants gern aufgenommen worden und verstand sich auch recht bald beliebt zu machen.

Leider hinderte man in diesen Kreisen dem Spielteufel und Ulrich machte die beständige Erfahrung, daß er ein leidenschaftlicher Spieler sei. Wenn er am Spieltisch saß, dann verwandelte sich sein ganzes Wesen, die blauen Augen erschienen dunkler, die gewöhnlich bleichen Wangen röteten sich, fieberhafte Spannung prägte sich in allen Zügen aus.

Der junge Mann spielte mit wechselndem Glück, doch geriet er nach Jahr und Tag in Schulden, und der Prinzipal, dem manches über die Lebensweise seines Buchhalters zu Ohren gekommen war, machte ihm erste Vorstellungen.

und für den Landkreis Gelsenkirchen.
Anzeiger. Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mundelstr. 16/18.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Anapyschastwesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Und ich kann nicht umhin, mitzuteilen, daß ich dies jetzt auch tun werde. D. D.

Ostalbahn gebaut wird, und daß der Bau baumäßig in Angriff zu nehmen ist, darüber kann kein Zweifel bestehen, wohl aber herrscht Streit über die Wahl des Projektes. Es kommen hierbei der Spägen, die Greina und der Bernhards in Frage. Der Kanton Graubünden, der am Ostalpbahndurchschnitt in erster Linie interessiert ist, hat unanheim für die Wahl des Spägenprojektes demonstriert, indem er in der Volksabstimmung mit 12 760 gegen 1081 Stimmen beschlossen hat, die vorgesehene kantonale Subvention von 4 Millionen Franken nur für den Spägen zu bewilligen und gegen jedes andere Projekt Front zu machen.

Katzenfisch ändert dieser Beschluß nichts, da die 4 Millionen Franken schon im Jahre 1871 für eine Ostalpbahn ausgegeben worden sind, allein aus der regen Propaganda ging doch mit aller Deutlichkeit hervor, daß der Kanton Graubünden nur dem Spägenprojekt zuneigt und jede andere Lösung auf heftigen Widerstand stößt. Während der Graubünden einzig dem Spägen zustimmt, tritt der Kanton Urius mit ebenso großer Wärme für das Greinaprojekt ein, obwohl es nicht unbekannt ist, daß die Durchbohrung der Greina den Tunnel durch das Edmünds zur Voraussetzung hat, der außer den großen Kosten auch mit unüberwindlichen technischen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Da die beiden Projekte Spägen und Greina einander im Wege stehen, gewinnt nun die Durchbohrung des Bernhards vermehrte Chancen. Dieser Weg führt aus dem Rheintal in das Mittelland und nach Bellinzona, also zur Gotthardbahn und nach dem verkehrreichen Becken des Lago Maggiore. Die Schweiz hat an diesem Projekt insofern ein besonderes Interesse, da diese Linie geeignet ist, allen Eisenbahnverkehr aus dem Norden nach dem Lago Maggiore zu leiten, der nach der Errichtung der geplanten Wasserstraßen ein Verkehrsmittel ersten Ranges würde. Allein auch die Bernhardsbahn hat ihre erbitterten Gegner, so daß es heute eigentlich kein Alpenprojekt gibt, das die allgemeine Zustimmung fände. Das ist der Grund, warum diese Verkehrsfrage noch so unaufgeklärt und recht eigentlich unteil ist. Man weiß wirklich nicht, welche Lösung schließlich folgt, und ob es möglich ist, das Gesamtinteresse des Landes auf ein Projekt zu konzentrieren.

Der Fall Rochette.

Paris, 3. April. Die Wogen der öffentlichen Aufregung über den Fall und die Verhaftung des Bankiers Rochette, worüber wir mehrmals berichtet haben, sind schon wieder gestiegen, wie das in Paris nicht selten nach acht Tagen der Fall ist, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie nach einiger Zeit völliger Gleichgültigkeit Platz machen. Wie wir schon damals meldeten, hat sich herausgestellt, daß ein beträchtliches Depot (im ganzen 9 Millionen) vorhanden ist, so daß die beteiligten Banken an eine Wiederaufnahme ihrer Geschäfte denken konnten. Diese ist inzwischen erfolgt. Am Montag den 30., nach einer Pause von acht Tagen, haben die Franco-Spanische Bank und der Wintereit, beides die Hauptgründungen des Herrn Rochette, ihre Büros wieder geöffnet. Den vorläufigen gerichtlichen Liquidatoren wurde Entlastung erteilt; man ernannte neue Administratoren und nahm die Geschäfte wieder auf. Es ist zu bemerken, daß ein Teil der Aktionäre und Angehörigen sein Vertrauen zu Herrn Rochette nie verloren hat; sie begnügen sich in demonstrativer Weise, als er während der Untersuchung sichtbar wurde, mit Blumensträußen und Vertrauensdrücken. Wir hätten damit in unserer letzten Zeit ein neues, wahrhaft rührendes Symbol: das Bild des verhafteten Bankiers. In die Hände der treuen Aktionäre gehen nach weiter. In St. Etienne haben sich dreihundert — gleich dem dreihundert Spartern des Leontin — zusammengesetzt und an den Siegelbewahrer einen bedeutsamen Brief gerichtet gegen den „Amtsmissbrauch der Behörden des Seinedepartements, die willkürlich die Stellen der Administratoren seiner Gesellschaft eingenommen“ hätten. Was kann Herr Rochette mehr verlangen? Inzwischen befindet er sich selbst, auf Grund der gegen ihn vorliegenden Klagen immer noch in Untersuchungshaft, und die Pariser üben sich jeden neuen Tag in dem Frage- und Antwortspiel: „Wird er freigelassen? Wird er nicht freigelassen?“ Viele sind der Ansicht, daß seine Freilassung bevorsteht, obwohl Herr Verr, der Untersuchungsrichter, der diese Sache behandelt, nach seinen letzten Äußerungen durchaus keine Lust zu haben scheint. Jedenfalls, wie der Verlauf der Kammerinterpellation und die Rundgebungen, bekannter Parlamentarier erweisen, scheint die Affäre weder geschäftlich noch politisch die Tragweite zu haben, die ihr im Anfang einige Prophezeien.

Von merkwürdigen Oftereieren

Wird mit Hinblick auf die nahenden Oftereiertage in einer französischen Zeitschrift allerlei Interessantes erzählt. Im Mittelalter, als die Fastenvorschriften von unerträglicher Strenge waren, galt eine Zeitlang selbst der Genuß von Eiern als Sünde, und alles harpte dann mit doppelter Sehnsucht auf das Ofterfest, das Ende der Fastenzeit, um sich mit einem schönen goldbraun gebratenen Eierkuchen von den Entbehrungen der mageren Wochen zu erholen. Am Morgen des großen Tages pflegte man die Eier in der Kirche segnen zu lassen, und bald bildete sich auch die Sitte heraus, den Freunden und Angehörigen eines dieser Eier als Feiertagsgebilde zu überreichen. Die Sitte bürgerte sich rasch ein und als später die Strenge der Fastenzeit gemildert wurde, und der Genuß von Eiern gestattet war, da pflegte man doch noch am Oftermorgen den Freunden das allgewohnte Ei zu übergeben. Aber bald trat das einfache rohe Ei dabei in den Hintergrund und mit dem 16. Jahrhundert beginnt die Zeit, da man die Eierkuchen färbte. Später wurden die anfänglich so bescheidenen und einfachen Oftereier ein Gegenstand des Luxus, und die Eier, die Ludwig XV. ausstellte, waren oft von den größten Künstlern mit erlesenen Miniaturen geschmückt. Pancetti und Watteau verzierten es nicht, ihre Kunst auf der gebildeten Schale spielen zu lassen, und die Sammlungen in Versailles zeigen noch heute zwei Eier, die der Mme. Victoire, der Tochter Ludwigs XV., angehörten und die von Watteau bemalt wurden. Später kam man von den natürlichen Eiern immer mehr ab, das Zucker- und das Schokoladenei trat einen Eroberungszug an und heute werden in Paris alljährlich beim Ofterfest nicht weniger als 2 Millionen Franken für Schokoladeneier und 1 Million für Zuckererker ausgegeben. Aber diese immerhin nicht zu teuren kleinen Meisterwerke der Konfektorkunst genügen nicht allen, um ihren Geliebten die Ofterwünsche zu übermitteln. Ein englischer Lord ließ vor einigen Jahren bei einem berühmten Londoner Konfektur ein riesiges Schokoladenei anfertigen, das für seine Frau, die Tochter eines südafrikanischen Milliardärs, bestimmt war. Dieses Ofterangebilde war nicht weniger als drei Meter hoch und hatte einen Durchmesser von 1,50 Meter, so daß sich in der Hohlung des Eies ein Mensch auf einem Sessel bequem niederlassen konnte. Das Ungetüm wurde mit nicht weniger als 1000 Pfund Worbens ausgefüllt, und um es an den Bahnhof zu bringen und dann in Southampton an Bord zu schaffen, war eine besondere Transportkonstruktion worden, die auf den Schultern von sieben Männern ruhte. Das Ei allein kostete die Kleinigkeit von 10 000 Mark, wozu dann noch die Kosten des Transports nach Südafrika kamen, die außerordentlich hoch waren, weil es sehr schwer wurde, das kostbare Ei an Bord zu unterzubringen, daß keine Beschädigungen ihm drohten.

Aber den Meistern errang doch jener tolle Fremde, der einer bekannten Pariser Schauspielerin zu Oftern eine besondere kleine Freude machen wollte. Am Feiertagsmorgen sollte ein großer Güterwagen in den Hof des Hauses, in dem die Schauspielerin wohnte, und auf dem Wagen ruhte ein riesiges Ei, aus Holz gefertigt und mit kostbarem

Sammet überzogen. Die verblüffte Künstlerin erschraf, denn im ersten Augenblick dachte sie nicht, was sie mit diesem lebenswichtigen Geschenk anfangen sollte; dann aber gewahrte sie in der Mitte des Eies eine Tür, und als sie die öffnete, fiel ihr Blick auf eine Equipage mit zwei prächtigen Pferden und einem Kutscher, der unbeweglich auf dem Podest thronte.

Über schließlich spielt bei dem Ofterfest nicht nur die Größe eine Rolle, sondern auch der Wert seines Inhalts. Wenigstens bei den Amerikanern. So ist es doch nicht selten, daß in unansehnlichen Schokoladeneiern als köstliche Überraschung die teuersten Juwelen, Ringe, Ohrringe, Armabänder oder Broschen verborgen werden. In der letzten Zeit ist auch die hübsche Mode angekommen, die Oftereier aus Blumen herzustellen zu lassen, die dann mit großer Kunst so gebunden werden, daß sie die ovale Form genau wiedergeben. Weizen und Weiden werden dazu verwendet, aber auch die Orchideen stellen neuerdings hierbei eine große Rolle und wird besonders in England von reichen Blumenfreunden bevorzugt. So wurde im vergangenen Jahre bei einem bekannten Londoner Blumenhändler ein Ofterei aus Orchideen bestellt, das schließlich nicht weniger als 4000 Mark kostete.

Handel und Industrie.

Vergewerks-Aktiengesellschaft Consolidation in Gelsenkirchen. Die gestern in Düsseldorf stattgehabte ordentliche Generalversammlung, in der 38 Aktionäre mit 8039 Stimmen vertreten waren, erledigte einstimmig und ohne Erörterung die Tagesordnung und stellte die Dividende auf 28 Prozent, sofort zahlbar fest. Ueber die Vergewerks-Aktiengesellschaft wurde mitgeteilt, daß 5 Felder verliehen sind. Verreißt weiterer 4 Felder sind die Schlußverhandlungen zur Zufriedenheit erledigt. Es stehen nun noch die Verleihungs-Aktien aus. Bezüglich des letzten Feldes schwebt noch ein Verfahren zwischen dem Vorbesitzer Stein-Düffelsdorf und dem künftigen Salm-Salm. Das Feld wird aber auch wohl binnen kurzem an künftige Salm-Salm fallen. Die Verwaltung steht der Entwicklung des neuen Vergewerks mit Vertrauen entgegen.

Altiengesellschaft für chemische Industrie zu Gelsenkirchen. Dem Bericht des Aufsichtsrates entnehmen wir: Von dem sich aus der diesjährigen Rechnung ergebenden Reingehalt von 265 901,77 Mk., zuzüglich Vortrag aus 1906 22 868,38 Mk., zusammen 288 770,15 Mk., wird vorgeschlagen, zur Stärkung der Reserven 10 Prozent — statt der statutarisch vorgesehenen 5 Prozent — an den gesetzlichen Reservefonds zu überweisen mit 28 879,18 Mk., eine Dividende von 8 Prozent gleich 160 000 Mk. auf das Aktienkapital zu verteilen und den Rest nach Abzug der jagungs- und vertriebsmäßigen Gewinn-Einlage in Höhe von 31 862,32 Mk. mit 70 317,65 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. — Aus dem Bericht des Vorstandes ist noch folgendes hervorzuheben: Die in dem vorjährigen Geschäftsbericht ausgesprochene Erwartung, daß bei voller Ausnutzung der in den vorhergehenden Jahren geschaffenen Reserven ein günstiges Resultat in Aussicht zu stellen sei, ist voll eingetroffen. Wenn auch das weitere Steigen der Rohmaterialien durch erhöhte Löhne und Verteuerung der Rohmaterialien die Einsparungspreise der meisten Produkte nicht unmerklich beeinflusst, so hat dennoch die Erweiterung und Verbesserung der Anlagen ein gegen das Vorjahr abermals ganz erheblich gesteigertes Ergebnis ermöglicht. In den anorganischen und organischen Betrieben herrscht im Verlaufe 1907 durchgehend eine volle Beschäftigung, und die meisten Produkte fanden in vollem Umfang bei gegen das Vorjahr ungefähr gleichen Preisen ihren Absatz. Die Abfertigungen haben im Einklang mit der Erhöhung des Wertes der Anlage eine Erhöhung auf 101 784,49 Mk. gegen 80 077,60 Mk. im Jahre 1906 erfahren. Trotz der Abnahme der Konjunktur, welche infolge Geldknappheit und ihrer Begleiterscheinungen zutage getreten ist, glaubt der Vorstand, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

Der Rückgang in der Eisenindustrie ist noch nicht zum Stillstand gekommen; mit Ausnahme von Eisenbahnmaterial, das ausreißend verlangt wird, läßt der Eingang von Aufträgen zu wünschen übrig, und die Hoffnung auf ein lebhafteres Frühjahrsgeschäft hat man allgemein aufgeben müssen. Am Roheisenmarkt halten die Verbraucherpreise die bewilligten Preiserhöhungen noch nicht für ausreichend; nennenswerte Aufträge kommen daher nicht herein, die Verbraucher leben aus der Hand in den Mund. Ein gewisser Bedarf ist indes zweifellos vorhanden und würde sofort hervorgerufen, wenn die Preise weiter verbilligt würden. Unverändert still ist die Haltung des Stahlgangmarktes, wenn auch vielleicht die kleine Belegung, die vor einigen Wochen einsetzte, nicht ganz wieder geschwunden ist. Ein namhafter Teil des dem Syndikat zur Verfügung stehenden Materials geht zu niedrigen Preisen ins Ausland, dagegen rufen die heimischen Verbraucher bei den hohen Inlandpreisen nur den bringenden Bedarf ab. Unbefriedigend liegt auch das Träger- und Formeisen geschäft; hier hat der Verband die Preise bis zur Jahresmitte auf solcher Höhe gelassen, daß es ihm schwerlich gelingen wird, die Händler zu größeren, langfristigen Abzügen aus ihrer Zurückhaltung hervorzulocken, zumal da die Bautätigkeit noch immer völlig still steht. Das Stahlganggeschäft ist sehr ruhig bei schwankenden Notierungen, die von den Händlern hier und da unterbrochen werden. Auf dem Blechmarkt drückt, wie bei Stählen, wegen des Mangels eines Verbandes die Ungleichmäßigkeit der Beschäftigung bei den einzelnen Werken auf die Preislage. Bei der schlechten Beschäftigung des englischen Schiffbaues machen die englischen Walzwerke den deutschen auf dem Auslandsmarkt eine starke Konkurrenz. Noch schlimmer ist diese aber seitens der belgischen Werke, die mit niedrigeren Gestehungspreisen rechnen können. In Banden werden die offiziellen Preise der Vereinigung von 180—182,50 Mark vielfach unterboten, ohne daß es zu belästigenden Abzügen käme. Die Lage des Walzabmarktes hat sich noch nicht gebessert. Aus dem Inlande gehen nur wenig Aufträge ein, und die Ausfuhr ist trotz der Vergütung von 20 Mark wenig lohnend. Am Drahtmarkt hat sich seit kurzem eine gewisse Belegung eingestellt, die den Werken wenigstens für mehrere Wochen ausreichende Beschäftigung bieten dürfte, allerdings zu wenig befriedigenden Preisen. Unverändert zufriedenstellend ist die Beschäftigung in Eisenbahnmaterial infolge der bedeutenden Aufträge der deutschen Staatsbahnen. Am internationalen Markt beginnt sich indes bereits die ausländische Konkurrenz fühlbar zu machen.

Von der Berliner Börse.

Die Tendenz der Börse war in der verflochtenen Woche im allgemeinen (haufig) während der ersten Hälfte der Woche darauf hindeutete, daß die Stimmung der Börsenbesucher etwas zurechtgerichtet worden sei, trat vom Donnerstag ab wieder eine jählingsartige Haltung in der Erregung. Die Auslösung der Börsenregeneration, die vor acht Tagen noch ziemlich schwach schienen, haben sich durch die Verhängung der Wahlen sehr gebessert, und da nach den Ausstellungen konstante Wähler in diesen Kreisen Neigung zum Nachgeben besitzt, regnet man bereits mit einer baldigen Verabschiedung des Gesetzes. Inzwischen bleiben die Umstände an der Börse so gering, daß man von einem ernstesten Vertreter kaum noch reden kann. Dabei macht sich ein bemerkenswerter Unterschied zwischen der Kursentwicklung der im Terminhandel notierten Werte und den Kassamarkten geltend. Die Kurse einer ganzen Reihe von Kassamarkten gehen nämlich fast täglich zurück, während die Kassamarkte, die durch die Kursentwicklung der Terminwerte gekennzeichnet sind, sich als widerstandsfähiger erweist. So schleppt sich das Geschäft ohne Belegung dahin, und selbst die Hoffnungen, die man an den Rentenmarkt knüpfte, haben sich bisher nicht erfüllt. Während die von den ausländischen Börsen abhängigen Werte ihre Kurse erhöhen können, bleiben die Reichsanleihen, Anleihen der Bundesstaaten, Provinzen, Städte, fortgesetzt die Sorgenkinder der Börse. Vielleicht hätte in diesen Tagen infolge der Besserung der ausländischen Geldmärkte sich auch einige Beachtung für deutsche Anleihen durchsetzen können, wenn nicht plötzlich das Schreckgespenst einer neuen Reichsanleihe aufgetaucht wäre. Daß der Geldbedarf des Reichs gedeckt werden muß, ist nichts Neues; es fragt sich nur, wann das geschehen wird. Sonst wählte man immer den Monat Februar für diese Emissionen, diesmal dürfte die Anleihe im Mai springen. Was den Betrag der neuen Emission anbelangt, so dürften die Gerüchte, die ihn auf 250 Millionen bemessen, wohl ungegründet zu sein. — Während der englische Geldmarkt wieder mit einer normalen Zinsrate wehrt, beharrt der deutsche Markt trotz der jüngsten günstigen Ausprägungen des Reichsanleihenmarktes noch immer auf der hohen Rate von 5½ Prozent. Diese Tatsache gibt um so mehr zu denken, als namentlich die amerikanischen Börsenverhältnisse nach dem rasch die deutschen Zeichen der Gesundung tragen. Die amerikanische Krise verläuft rascher, als der deutsche Konjunkturrückgang, und wird früher beendet sein, obwohl sie erst später ihren Anfang genommen hat. Ist das nicht merkwürdig angesichts des Umstandes, daß sie mit weit stärkerer Macht ausbrach als die deutsche? Trotz des festen Bestandes der amerikanischen Krisis sehen wir drüben stärkere Preisrückgänge, größere Vertriebsbeschränkungen als haben. Das aber erklärt die schnellere Gesundung. Ein Land, das den Konjunktur-schwankungen Rechnung trägt, und mäßig genug ist, plötzlich seine Produktion stark einzuschränken, geht der Gesundung rascher entgegen. Gewiß ist bei uns viel Elend vertrieben worden, weil keine scharfen Produktionsbeschränkungen vorgenommen wurden, aber der Konjunkturrückgang hat dadurch den Charakter einer gleichenden Krise angenommen. Vielleicht würden schon Preisbeschränkungen genügen, um die Abnehmer zur Erhöhung ihres Verbrauchs zu veranlassen. Niedrigere Preise würden auch die Spannung am Geldmarkt erleichtern, und die Verbilligung der englischen Geldlage ist am letzten Ende auf nichts anderes als auf die Ermäßigung der Rohstoffpreise zurückzuführen. — Die ungünstigen Nachrichten von den Montanmärkten, die besonders die Lage der reinen Walzwerke in trübem Lichte erscheinen lassen, wurden zunächst in ihrer Wirkung auf die Kursgestaltung durch die gegenseitigen Februarziffern der deutschen Hoheisenproduktion und des Auslandes pariert, so daß Montanwerte sich meistens etwas bessern konnten. Später flaute die Stimmung wieder ab, weil die Nachrichten vom amerikanischen Markt nicht gerade günstig lauteten und vom Siegerländer Eisenmarkt ein garstiges trostloses Bild vorlag. Bankaktien zogen etwas Vorteil aus der Erwartung, daß nach dem Ultimo auch bei uns endlich eine Geldverbilligung eintreten werde. Am Kassaindustriemarkt erlitten hauptsächlich Spekulanten größere Kursrückgänge, und zwar in erster Reihe die Aktien solcher Gesellschaften, deren Dividendenpolitik sehr schwankend gewesen ist. Hieraus sieht man den Schluß, daß auch diesmal auf die günstigen Dividenden der letzten Jahre ein jäher Rückschlag folgen könnte, so daß das Angebot nur zu niedrigen Preisen Aufnahme findet.

Vermischtes.

Aus Furcht vor ihrem Manne ertränkt. Die Ehefrau des Arbeiters Goldner in Wimpfen (Großherzogtum Hessen) sprang aus Furcht vor ihrem Mann in den Neckar, nachdem sie vorher ihre Kinder, ein ein- und ein sechsähriges, mit einem Messer am Kopfe lebensgefährlich verletzt hatte.

Antimilitaristen in der französischen Armee. Aus Beaunais wird gemeldet, daß auf einem Übungsmarsch 2 Soldaten mit den Rufen: Nieder mit der Armee! ihren Hauptmann, der sie zur Ruhe ermahnte, mit dem Bajonett angriffen. Beide Meuterer wurden von den übrigen gebändigt und der Wechdarmerei übergeben.

Anonyme Briefschreiberin. Das Schöffengericht in Erfurt verurteilte die Lehrerin W. e. m. a. r. aus Marthausen wegen Verleumdung eines Pfarrers durch anonyme Briefe zu drei Monaten Gefängnis und den Lehrer Weimar zu 300 Mark Geldstrafe.

Schmerzliche Stiftung. Geh. Kommerzienrat Mann in Rostock spendete testamentarisch eine Million Mark für wohlthätige Zwecke.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewöhnlichen Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnentenbescheinigung des laufenden Monats beigesetzt werden.)

Fr. D. Sch. hier. Die Wohnung mußte Ihnen am 1. Februar spätestens zu Mai gekündigt werden; eine spätere Kündigung gilt erst für August. Die Behandlung brauchen Sie sich nicht gefallen zu lassen, sondern können dagegen klagen.

Alter Abonnent. Die in Frage kommenden Pechen heißen: „Lukas“ bei Dortmund, „Auguste Viktoria“ bei Hülz und „Marlene“ bei Wernern a. d. Ruhr. Dann wären noch zu nennen „Brassart“ bei Hülz, „Hermann“ bei Vort, sowie die Gewerkschaft Erier.

W. M. Nach § 28 Abs. 1 der Satzung für den Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum sind Mitglieder der Pensionistenklasse, welche, ohne arbeitsunfähig zu sein, aus der der Mitgliedschaft begnadigt werden oder zu derselben berechtigenden Beschäftigung ausscheiden und nicht Mitglieder einer anderen Knappschaftspensionistenklasse werden, bei einem Dienstalter von wenigstens einem Jahre berechtigt, sich die bis dahin erworbenen Ansprüche auf die Pensionistenklassenleistungen durch Zahlung einer Anerkennungssumme zu erhalten. — Wenn Sie aber nicht im Betriebe arbeitsunfähig wurden, haben Sie unserer Ansicht nach auf die Leistungen der Pensionistenklasse keinen Anspruch.

Salz- u. Lungenleidende

welche den welschberühmt gewordenen und tausendfach bewährten „Johannistee“ noch nicht kennen sollten, werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß wir in den nächsten Tagen eine große Anzahl kostenloser Proben hieron an alle Interessenten zur Verteilung bringen werden, die aus ihrer Adresse einsehen und ihrem Briefe 20 Pf. für Porto mit. Jeßigen. Jeder bearbeiteten losentfaltenen Briefbogen wird eine ausführliche Broschüre (keine bloße Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der irgend eine andere Art gebraucht) ebenfalls kostenlos angeschlossen beigefügt. In dieser Broschüre sind nicht nur die Erfahrungen verschiedener angesehener Aerzte mit dem Johannistee, sondern auch zahlreiche, von den Patienten selbst gemachte Beobachtungen zum Abdruck gebracht. In vielen Fällen hat der Johannistee geradezu verblüffend gewirkt. Nicht selten sind Fälle, die jahrelang jeder Behandlung trotzen, lediglich durch Anwendung des Tees in kürzester Zeit zur Heilung gebracht worden. Ueberzeugen Sie sich von der Wahrheit der Aussagen, indem Sie einen alten, neuen, chron. Rheumatismus, chron. Gelenksleiden, chron. Bronchitis, chron. Asthma usw. leiden. Schon nach kurzem Gebrauch tritt in den meisten Fällen eine wesentliche Besserung ein; die Hustenfälle, der Auswurf usw. hören nach und nach ganz auf, und ein besserer Appetit stellt sich ein. Mehr als alle Worte überzeugt aber ein selbstgemachter Versuch, und aus diesem Grunde bitten wir jeden, der sich für die Sache interessiert, um Einwendung seiner Adresse, damit wir ihm eine der oben erwähnten

kostenlosen Proben

stellen können. Et wird den Versuch nie bereuen, sondern uns freudig dankbar sein, daß wir ihn auf das Mittel aufmerksam gemacht haben.

Westdeutsche Johannistee-Vertriebsgesellschaft

Köln a. Rh.

B. Stat.

Straßburg. Gestern abend brachten die Wachen einen Straßenputzer, mittags liegen fünf Professor Orsi vor. Heute nachmittags den Zerstörer nach Meßkirch.

Wie wir gestern zwischen den nicht einbezogenen. Ueber die H. Rom, 3. April. Krowalls wurden für. Infolge Überamteilungen. Rom, 3. April. 21 Polizeibeamte. 21. Die S. geöffnet. Die S. Rom, 3. April. Die Unzulänglichkeit der getrennten und die des Haupteinzelnen Goldaten erst im hätten.

Die Straßburg. Rom, 3. April. Aber die getrennten die Auslagen von. amten, die den Zerstörer, daß für Folge eines Unfalls Weg festgestellt w. Arbeiter erklärten. Die Nationale haben nicht abdrucken. wollte ein Teil d. während andere u. beabsichtigt, nach d. den sperrende Sch.

Zusa.

Von einem f. troffen worden. hontagerlöser von. liegenden Nachr. Menschenleben zu. ums.

London, 3. April. Der Höhe der Zins. glückselig. Der Z. des Arzters der. Abhängigkeit der. 2 Teile gekündigt. herigen Feststellu. Mann Beschäftig.

Der Verlust amtliche Meldung. Portsmo. find bei dem Anz.äger „Tiger“ ab. Ueber den F. Stellung an.

London, 3. April. Angriff des Zerst. Schiffe ohne Richt. gegen Kiel. Der. schwindigste und. Kreuzer Vermid. Der vordere Teil. größte Teil der. innerhalb drei W. das Ziel zu errei. des Zerst. aufge. sich um die Meit.

Die Kolonia

Berlin, 3. April. Abwillinge den Me. forderungen und. tialen Eisenbahn. Gegenlag zur. nehmen und d. haben, sondern e. m Wege der Anle. und ferner Kauf. arbeiteten. Die. ommission schlo. finanzierungsbor. derungen der. n Logo und S.

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Das Kaiserpaar in Syrakus.

Syrakus, 3. April. (Telegr.) Prinz August Wilhelm hat gestern abend das kleine Teatro Massimo besucht. Heute vormittag machten die Majestäten, der Prinz und die Prinzessin sowie das Gefolge einen Spaziergang nach Epipolae. Das Wetter ist schön.

Syrakus, 3. April. (Telegr.) Auf dem Spaziergang heute vormittag ließen sich die Majestäten in das antike Fort Euraklos durch Professor Orsi vom Museum u. Professor v. Duhn aus Gelsenberg führen. Heute nachmittag nahmen die Majestäten und die übrigen Herrschaften den Tee in der Familie des deutschen Konsuls ein. Die Wetterfahrt nach Messina ist auf morgen früh 7 Uhr festgesetzt.

Der Krawall in Rom.

Wie wir gestern meldeten, kam es bei der Beerdigung eines Mannes zwischen Polizei und Leidtragenden, die den vorgeschriebenen Weg nicht einschlagen wollten, zu einem Krawall, der sehr blutig verlief. Ueber die Folgen des Krawalls wird uns jetzt gemeldet:

Rom, 3. April. (Telegr.) Die Leichen der Opfer des gestrigen Krawalls wurden in der Nacht vom Hospital nach dem Friedhof überführt. Infolge des gestrigen Vorfalls hielten die Arbeiterkammern Versammlungen ab und beschloßen den allgemeinen Ausstand.

Rom, 3. April. (Telegr.) Bei dem gestrigen Krawall wurden 21 Polizeibeamte verletzt. Der Generalausstand wurde heute früh begonnen. Die Straßenbahnen stellten den Betrieb ein. Die Läden sind geschlossen. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen.

Rom, 3. April. (Privat-Telegr.) Das „Giornale d'Italia“ tadelt die Unzulänglichkeit der von der Polizei getroffenen Maßregeln hinsichtlich der gestrigen Unruhen, lobt jedoch die Haltung der Truppen und die des Hauptmanns, der sie befehligte. Die Truppen hätten trotz des Steinbores ihre Ruhe bewahrt. Das Blatt fügt hinzu, daß die Soldaten erst im letzten Augenblick von ihrer Waffe Gebrauch gemacht hätten.

Die Straßendemonstrationen und die Deputiertenkammer.

Rom, 3. April. (Telegr.) In Beantwortung mehrerer Anfragen über die gestrigen Straßendemonstrationen verlas Ministerpräsident Giolitti die Aussagen von glaubwürdigen Jüngern, nämlich der städtischen Beamten, die den Leichenzug zu begleiten hatten. Aus dieser Aussage geht hervor, daß für die Beerdigung des im Krankenhaus Concolaciona infolge eines Unfalls verstorbenen Arbeiters der für Leichenzüge übliche Weg festgelegt worden war. Die an der Beerdigung teilnehmenden Arbeiter erklärten zum Teil demgegenüber, die Via Plebiscito und die Via Nazionale benutzen zu wollen, und ließen sich von diesem Vorhaben nicht abbringen. Als der Zug auf dem Piazza del Gesù anlangte, wollte ein Teil des Gefolges durch die Via di Traccioli weiterfahren, während andere unter revolutionären Rufen, Fahnenflügen als Waffen benutzend, nach der Via Plebiscito gegen die dort aufgestellte, die Straßen sperrende Schutzmannschaft drängte.

Zusammenstoß zweier Kriegsschiffe.

36 Matrosen ertrunken.

Von einem schweren Unglücksfall ist die englische Marine betroffen worden. Während eines Nachtmanövers wurde ein Torpedobootzerstörer von einem Kreuzer überfahren. Nach den letzten vorliegenden Nachrichten haben sich die Verwundungen, daß zahlreiche Menschenleben zu beklagen sind, verschärft. — Der Drost meldet uns:

London, 3. April. (Priv.-Tel.) Bei den Flottenmanövern auf der Höhe der Insel Wight ereignete sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall. Der Torpedobootzerstörer Tiger versenkte vor dem Bug des Kreuzers Verward vorzeitig, verzeichnete sich aber in der Abhängung der Entfernung und wurde von dem Bug des Verward in 2 Teile geschnitten. Der Tiger sank augenblicklich. Nach den bisherigen Feststellungen sind 36 Mann ertrunken. Das Schiff hatte 40 Mann Besatzung.

Der Verlust an Menschenleben ist aber noch größer, wie folgende ämtliche Meldung besagt:

Portsmouth, 3. April. (Tel.) Nach ämtlicher Feststellung sind bei dem Zusammenstoß des Kreuzers „Verward“ mit dem Torpedobootzerstörer „Tiger“ 36 Mann ums Leben gekommen. Ueber den Zusammenstoß geht uns noch folgende ämtliche Darstellung an:

London, 3. April. (Tel.) Der Unglücksfall ereignete sich beim Angriff des Torpedobootzerstörers gegen die übrige Flotte, als die Schiffe ohne Lichter dampften. Kein Mondschein war und ein leichter Regen fiel. Der Torpedobootzerstörer dampfte mit 24 Knoten Geschwindigkeit und wurde von dem ebenfalls in guter Fahrt befindlichen Kreuzer Verward mittschiffs gerammt und in zwei Hälften geschnitten. Der vordere Teil des Schiffes, in dem sich der Kommandant und der größte Teil der Mannschaft befand, sank sofort, der hintere Schiffsteil innerhalb drei Minuten. Hier gelang es jedoch der Schiffsbesatzung, das Deck zu erreichen, von wo sie in die schnell herangelaufenen Boote des Verward aufgenommen wurden. Auch die anderen Schiffe bemühten sich um die Rettung der mit den Wellen kämpfenden.

Die Kolonialanleihen in der Budgetkommission.

Berlin, 3. April. (Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte den Rest der im kolonialen Nachtragsetat nach eingehenden Forderungen und machte sich dann über die Finanzierung der kolonialen Eisenbahnen schlüssig. Die Subkommission schlägt vor, in Begleitung zur Regierungsvorlage nicht eine Kolonialanleihe aufzunehmen und dafür alle Schutzgebiete als Gesamtschuldner haftbar zu machen, sondern einzelne Kolonialanleihen zu gewähren, die das Reich im Wege der Anteile aufnimmt und für die es die Garantie übernimmt und ferner Kamerun und Südwestafrika ebenfalls in das Gesetz einbezieht. Diesen einstimmig angenommenen Beschlüssen der Subkommission schließt sich die Budgetkommission an. Damit sind die Finanzierungsentscheidungen der Regierungsvorlage abgelehnt. Die Änderungen der beiden Gesetze betr. die früher gewährten Anleihen an Togo und Südwestafrika werden alsdann angenommen, desgleichen

die Resolution, welche für 1908 eine einheitliche Fassung des Schutzgebietengesetzes vom 30. März 1892 und anderweitige Regelung des Referendums fordert. Die beiden anderen Gesetze, betr. die früher gewährten Darlehen an Togo und Südwestafrika wurden angenommen.

Telepathie.

Eine Studentenhumorstele von Josef Buchhorn-Berlin.

„Du“, sagte stud. jur. Bums, Rhenanianer XXX, als er bei seinem Beischlafen stud. phil. Freundlich in die Türe trat, „Du, jetzt glaube ich tatsächlich an die Telepathie, die wir beide bisher für einen Nonsens erklärt haben. Täuschlich! Aber sag Dir nicht irren!“ Der andere machte auf seinem Kanapee, wo er hinter einem fastig-fleißigen Gänsebraten lag und gerade mit dem göttlichen Begehnen und der augenmerkenden Innerlichkeit eines Genießens den ersten Schenkel des Wunderbieres verzehrte hatte, einen keineswegs freudig überraschten Eindruck. Er versuchte rasch, eine ditzbaugige Numflosche unter dem Tische verschwinden zu lassen; aber Bums wehrte sonst ab: „Nur, Menschenskind, laß mal! Um aller Heiligen willen, nur keine Umstände! Ich bediene mich schon von ganz alleine.“ Und dabei zog er einen Kommodenschloß auf, entnahm ihm Teiler und Teiler, langte nach einem Glas und schob einen Stuhl an den Tisch heran. Zunächst goß er sich einen Canaps ein, hielt ihn mit verführerischem Blick gegen das Licht, schaltete mit der Zunge, ließ ihn gutgefällig rinnen, schenkte von neuem ein und hob dank den netten Vogel abtastend in Augenhöhe.

„Nicht übel“, meinte er, „nicht übel! Deine Frau Mutter ist eine famose Dame! Wirklich! Und das für diese Weltreise just um die Monatslunne an uns sandte.“

„An uns!“ — „Das geriet ihr wahrhaftig gut, besonders Euch! Wir wollen ihr nachher eine Bierkarte widmen.“ Aber nun möchte ich zunächst mal beschreiben, ihr Hochkult die nötige Reberanz zu erweisen. Du hast den einen Schenkel genommen, ergo, geschloß mir der andere.

„Sied“ mal mal Dein Gabel in den Rücken, damit es nicht ausdauernd so blödsinnig hin- und herläuft — na! wird's bald? — so... so... die Operation wäre geklärt — hm-m-m-m, und er faule mit einer Gabel, als wollte ihm jemand die Rippen unter der Haut wegdrücken. — m-m, ganz, ganz ausgedehnt! Ganz — wahrhaftig — eine famose Frau Deine Mutter — Schreib ihr, daß sie uns öfter mal überraschen soll. Da ich nun schon mal hier bin, und da es zum Mittagessen heute erstens zu spät war, und da ich zweifelnd noch kein Geld mehr habe, es zu bezahlen, so werde ich, Deine gütige Erlaubnis vorausgesetzt, einen Langschiff durch den Rücken mahnen, — sieh nur — schil, was? Ein Mediziner könnte das nicht besser befehlen! Und mir... aber bitte, Du hast den Vorteil, willst Du die rechte oder linke Seite? hm, also Dir ist's egal? Wir auch; dann nehme ich mir die linke; da ist mehr dran.“

Und er futterte, als gälte es, Teibiant für drei Tage angestammelt. Der andere hatte Weiser und Gabel hingeliegt und hatte trübselig auf das meist und meist zugegebene Gerippe seiner verführerischen Diners und Soupers. Er hatte sich das so schön gedacht! Heute wollte er den einen, morgen den anderen Schenkel zu sich nehmen — und nun? Nein, er sah keineswegs „freundlich“ aus, als das Kommodenbrüder Ninkhaden unterhändig auf- und abstiegen, und er wurde es noch weniger, als Bums einen neuen, erfolgreichen Angriff auf die Numflosche wagte und ihn, so nebenher, um den köstlichen Nachschick bat: Käse und Butter.

„Eine solche einzig-nette Frau, wie Deine Mutter, hat, das bin ich gewiß, auch bei uns begeben! Wahrscheinlich hat sie Dir sogar verschiedene Spezialitäten gesandt? Was? Na, hehste — also Gerbais (er sprach das Wort, wie es geschrieben wird), nur wenn kein Camembert (er prononcierte auch dies recht lautlich, mit dem Akzent auf der zweiten Silbe) da ist, — nichts von beiden? Schade! — Dann reich mir mal den Schweigertafel her! Hat der aber blödsinnig viele Scher, und dabei so groh! Na, das läßt sich am Ende dadurch einigermaßen wett machen, daß man mit einer zweiten Scheibe die Rudität der ersten verdeckt — Das Leben ist doch schön, o Königin! Und billig! Unanständig billig! Wenn man's nur am rechten Ende anpassen weiß... So — nun deck ab, Gelliebter und — raucht Dein alter Herr leicht oder schwer? Schwer! Du meinst für mich zu schwer? Ausgeschlossen! De Schwärzer der Glühmängel ist, desto besser mundet er mir — Und dann — auf ein solch kräftiges Mahl? Du, da kommt mir ein Gedanke! Wir wollen die Schlemmeket auch zu einem richtiggeheften Ende führen: brau' uns mal einen würzig-starken Vudensaffee; Essenzen von mir als geschenkt, auf jede Tasse ein Lot Bohnen — dazu noch einen Rum — wirklich — — und noch eine von Deines Herrn Erzeugers Wundelporren — Was soll der Duselei wien! — Hat der Herr Importen und sieht so unschuldig — Aber, Leibfuch, Freund, Bruder, was ist Dir? Du schneidest ja ein Gesicht! — Waaaaa — aber das kommt davon, wenn man von einem solchen Gansgedicht zu viele Tropfen registriert! Wie kommst Du nur? Beträue Blasphemie! Warte, ich werde uns noch einen Schnaps verschicken — so, mein Junge, hinunter mit's Gist! Du sollst mal sehen, wie uns das gut tut — Täuschlich! Nur nicht lange fackeln! Wird schon wieder werden... Aber jetzt, ich bedauere unendlich! Jetzt muß ich Dich allein lassen — Meine Kleine, na, Du verheißt — Die Dornede lange solo zu bekannnen, ist nicht ihre Stärke, und — na und so weiter — Servus, Kleiner, Servus, war mir eine Ruhewonne!“

Ach so — richtig so, das hätte ich beinahe völlig vergessen, also, weshalb ich auf einmal an die Telepathie glaube? Na, siehst Du, als ich so einsam hungernd auf meiner Bude saß, da dachte ich mir, es wäre doch netter und kaulerbrüderlicher gewesen, wenn Du mir mitgeleitet hättest, daß Deine Alten Dir ein Paket geschickt haben, anstatt, daß mir diese Weisheit erst auf Umwegen von dem Postmenschen werden mußte — Und da sah ich Dich denn im Geiste vor den tausend Herrlichkeiten des Daisins sitzen — Weißt Du, Leibfuch, da wurde ich literarisch und ich zitierte die Stimme des großen Volksbeglückers Hörsen, und der sagte zu mir: Unter fortwährenden stumpfplanig in Deinen vier Wänden haben zu wollen, — das geht, aber die Rea-f! — Daher der Name Telepathie! — Servus, Kleiner, Servus!

Und die Bierkarte an Deine verehrte Frau Mutter — nicht wahr, Du erinnerst mich gelegentlich daran, daß wir sie zusammen schreiben wollen... Abdo — heute hast Du mein Kapitulum gerettet!“

Stud. jur. Bums, Rhenanianer XXX, hatte seinem Kaulerbrüder cand. med. Bams zwischen zwei Blumen Bils a. sp. fine, fine beim Bräufchoppen im Vertrauen mitgeteilt, daß er für heute nachmittag einen großen Feh vorhabte, daß er etwas noch nie Dagewesenes inszenieren u. damit den Klon des Semesters schaffen werde. Und zwischen zwei weiteren Blumen Bils, die von cand. med. Bams, Rhenanianer X, B. W., an stud. jur. Bums, Rhenanianer XXX, a. sp. fine fine gingen, erfuhr denn der erstere, weil er absolut nicht neugierig tat, und sich ein wenig blasiert stellte, daß der letztere seine Kleine zu einem Damenaffee eingeladen habe — in allen Ehren natürlich; in allen! Aber sie möchte sich für ihr Leben gerne mal so 'ne Studentenbude ansehen; da habe er denn nicht anders gefannt, als —

Als das gemeinsame Mittagessen einer verehrlichen Rhenanianer vorüber war, mußten alle Blumigen, unter dem Siegel der Verschwiegenheit, ganz flammbeimlich, daß stud. jur. Bums, XXX, heute nachmittag — na usw. —

Auf dem mit einer alten bewaschenen, rotgeblühten Decke gestreuten Kaffeeisch prangten schüchtern ein paar schäbige Unschuldskneten, drante eine Schale voll Sahne, prangte ein Röhchen voll Windbeutel, Schwanenbätschen, Kaisers, Napoleonschnittchen, Lucanzen usw. usw. — und auf dem Tische saßen zwei in Gold stud. jur. Bums, Rhenanianer XXX, und — seine Kleine! Die gereute ihre Renegierde schon halb und halb; denn die Situation fing an, ungemütlich zu werden; — stud. jur. Bums, Rhenanianer XXX, ah wenig oder nichts, er trank nur in netter Weise eine Tasse Kaffee nach der anderen, und dabei hatte er das Bistier in den Beinen; die Kleine ah weniger oder — schade, daß nichts ohne allen Komperativ dastet — fast nichts, denn ihr Hälschen war nicht ohne schluchzende Vellumungen und — wenn doch dieses Abenteuer, in das sie die leidige Vorwichtigkeit ihrer Sechzehn hineingeworfen hatte, erst heil und schablos abgelaufen wäre!

Da — just, als Bums den rechten Arm um ihren Gals zu schlingen und seine Linke ihrem Blutröten Köpfchen eine kleine Drehung nach Nachbord zu geben bemüht war, pettelte es von drauß gegen die Tür, und noch ehe die beiden eine korrekt-lässige Haltung eingenommen hatten, stand stud. phil. Freundlich, Rhenanianer, auf der Schwelle.

„Parbon! Ich stöte doch nicht etwa? Ich wollte nur —“ und ohne durch die verblüfften Köpfe, fassungslos-tragenden Blide seines Leibburschen aus dem Tret gebracht zu werden, trat er näher und machte der Dame eine tadellose Verbeugung. — Ich wollte nur — aber, Leibbursch (vorwurfsvoll-mahnend), aber, Leibbursch (energisch-wertend), willst Du mich nicht bitte vorstellen?“

Der erhob sich und kam seinem studentischen Jilius einen Schritt näher: „Gestatten, gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen — (leise: scher Dich zum Senker, Du Wortschmelz!) meinen lieben Leibburschen (leise: mach, daß Du zum Saten kommst, —) stud. phil. Freundlich vorstelle!“

Da der nach der Beendigung dieser Zeremonie noch immer keine Anhalten machte, das Bistier guthütig zu verlassen, sagte sich Bums, innerlich ein Stödelnder, labradurder Qualen — und meinte, wobei er sich zu einem leicht verzerrten Lächeln zwang: „Ach so, Leibfuch, Du wolltest, wie üblich, mich zum Kollie abholen? Jetzt geh's mir ein — allgemeine Bildung für alle Studienbrüder“, wählte er sich erklärend an das junge Mädchen, das in der blühenden hohen Verwirrung, aber nicht ohne weidende Vellumungen das, um den Fakultätenunterstützt zu überbrücken, — ja, das tut mir unendlich leid — aber da mußt Du Dich heute schon ohne mich befehen. — Abgesehen, die Zeit drängt — er zog seine Uhr — Du weißt, der Alte fängt pünktlich an, und es geht schon auf 5... (Wort sei Dank, atmet er sich leicht auf, daß Wind mit dem Gauspahl wird er ja wohl verstehen!) Über stud. phil. Freundlich, Rhenanianer, nahm seinem Leibburschen den Gauspahl aus der Hand und legte ihn behutsam beiseite.

„Du irrst, lieber Bums“, gab er harmlos-keiter zurück, „Du irrst, unser (er behnte das Wort in einer geraden gemeinen Aufhängigkeit) Kollie ist erst morgen, und wenn das gnädige Fräulein gestattet, dann werde ich mich erlauben, ein wenig abzuholen.“

Die Kleine, die schon eine brennende Angst angestanden hatte, der blühende Ketter in der Not würde ohne irgendwelche Hilfeleistung wieder verschwinden, befiel sich, ihre uneingeschränkte Aufmerksamkeit auszubringen, und gleich darauf sah Freundlich vor dem erlebten, fassungslos-alembenommenen Kaulerbrüder und dem verlegen lächelnden Mädchen...

„Mit Erlaubnis?“ wählte er sich an seinen Leibburschen und nahm die Tasse unter den Händen weg; wie ich sehe, hast Du bereits Kaffee getrunken. Das nur“, bat er den zur Mumie Erstarrten und darum selbststrebend Unbeweglichen, laß nur, Du brauchst nach deinem neuen Geisitz zu singeln, Bums hatte sich ihm die mindeste Abnüt, das zu tun), ich befehle mich schon so — Infolge der eingeleiteten Paulkünde bin ich heute um meinen üblichen Kaffee gekommen; da — Donnerwetter! Parbon, meine Gnädigkeit! Aber! das Gebraun ist einfach tadellos — ich trögere die Tasse ein Vol! Wirklich tadellos! (Bums würgte und schluckte.) Mit Erlaubnis?“ und er griff in die Lucanzen, Napoleonschnittchen, Kaisers usw. und entwickelte einen Appetit, daß stud. jur. Bums gerne in der Erde verfunken wäre, und, da er das nicht wohl konnte, eine Farbe annahm, die auf Weisheit, auf eine Reflexeplation deutete.

Die Kleine amüsierte sich töstlich über den Fuchsen! So was — nein, so was! So nen gefunden Hunger — und — sie gerbte ihr pupiges Taschentüchlein, und die Tränen traten ihr in die Augen. Bei der beruhigenden Antwort des jungen Studenten gewann sie ihre Fassung völlig zurück, so daß sie stud. phil. Freundlich, Rhenanianer, seider vor- und auflegte.

„Hast Du vielleicht eine Zigarette da, Leibbursch?“ fragte der harmlos, nachdem er die letzten Krümelchen mit dem angefeuchteten Zeigefinger seiner Rechten behutsam aufgesucht hatte.

„Eine —? Parbon, — aber Du scheinst wohl in Deiner Taktlosigkeit zu vergessen, daß eine Dame ausgehen ist!“

bedende

bedachten, An eigenen Interessen, in diesen Tagen eine interessanten gut enden und ihrem tigen loftenfreien blohe Melamee gellt eine andere schlich. In dieser ener angeleitet he, von den V-bracht. In vielen rkt. Nicht selten glicht durch An-gebracht werden. in alten Kuttel, Brandialatarrh, mit in den meiten alle, der Auswurf Appell stellt sich emachtet Veränd, die Sache iniel, eine der obel-

ben

sondern uns flets m gemacht haben.

ellschaft

Fakt! — entschuldige; aber ich dachte, weil Du eine Schachtel voll Zigaretten parat gestellt hast, gnädiges Fräulein rauchtest auch!“

„Das gnädige Fräulein kratzte in die Hände und fand diese Idee „himmlisch“, und stud. phil. freundlich bediente die Dame mit der Ähren Politesse eines vollendeten Kavaliere. . . Die beiden qualmten, daß die Bude rauchte — stud. jur. Bums, Rhenaniae, hatte, zwiterten den Jähnen knirschend, gepöht — und Halsweh vorgeführt. Die beiden qualmten, daß die Bude rauchte und stud. phil. freundlich ergrüßte — Mitoschwipe und stud. jur. Bums, Rhenaniae, — zählte jede Minute ab, von 1 bis 60, von 1 bis 60 und so fort.

„Aber sag mal (das Epitheton Leibfuchs floß nicht mehr über seine Lippen), Du erklärst doch bei Deinem Eintritt, daß, daß — Du etwas von mir wolltest?“

„Wichtig, ja! Das hätte ich beinahe ganz vergessen. . . Du erinnerst Dich doch noch an die Viertel, die wir meiner Mutter schenken wollten. Damals, als Du mir den Gänsebraten, Du weißt doch noch? Ich hatte gerade den Rum von meinem Alten —? und, fann doch noch? Du lobtest besonders die bündelgezierten Importen —“

„Jajajajaja! Aber — war das mit dieser Viertel denn so dringend, daß Du — (und hier in einer so niederträchtig-infamen Art und Weise überbilden und aus allem Stimmungszusammenhang reißend?) Du elendes Fräuleinmüß, wollte er fortfahren, begann sich aber unterwegs noch und bog, zur rechten Zeit wieder in die Hauptstraße ein:) juch heute meine Unterschrift nötig hast?“

„Das nicht! Aber ich habe am Morgen eine neue Sendung von Hause erhalten, mit der ich auf Anraten meiner Mutter etwas vorfichtiger zu Werke gehen soll — na, und da wollte ich ihr mit der Bestätigungsanzeige ihrer umfangreichen Dedikation zugleich auch die Zustimmung senden, daß ich ihrem wohlgemeinten Räte zu folgen gedächte, und da glaubte ich bei der Gelegenheit —“

„Ich danke; danke wirklich. Gib den Brief her, und dann besorge ich schleunigst in den nächsten Briefkasten, damit. . . Aber, nein, wollen Sie wirklich schon aufbrechen? Das, das wäre ja — nach dem kurzen Zusammensein —? Ich bitte Sie — nein doch — aber —“

„Ich muß tatsächlich gehen“, beharrte die Kleine, und streifte ihre Handschuhe über; „es ist die allerhöchste Zeit: meine Klavierstunde ist gegen sechs Uhr zu Ende, und wenn ich später nach Hause käme, dann würde Mama — — — Mein, nein: alles Betzeln hat seinen Zweck. . .“

Stud. jur. Bums, Rhenaniae, war blau im Gesicht, so tiefblau wie seine Conleur, auf die er immer so stolz war, als sich die Affäre bis hierher entwickelt hatte; aber keine Farbe war nicht mehr zu definieren, als — Herrgott! Was's denn wirklich noch sonstwo eine solche Freiheit? eine solch himmelanfliehende Gemeinheit?! Dieser Freundlich schlenkernde, als verflünde sich das von selber, neben ihm und seiner

kleinen Einber und hielt ihr einen längeren Vortrag über — Telepathie! Und sie hörte ihm zu und erklärte ihn, als er sie und ihren Galan kurz vor ihrem elterlichen Domizil allein gelassen hatte, für einen „ganz reizenden Menschen“. . . bloß das mit der Telepathie — das mußte wohl eine fixe Idee von ihm sein? Und Bums, der sich nicht blamieren durfte und Hoffnung behalten mußte, stimmte auf das Wohlbedachte, das seinem Leibfuchsen gelungen wurde, ein und erklärte mit ihr die Telepathie für eine fixe Idee des sonst so aufgeweckten Studenten. . .

Der aber bummelte am sonnenüberfluteten Rastort entlang, pfiff seinem Pudel Peter, der sich dort in einer seltsamen Verlehnung oder Klassenunterschiede mit einigen Philisterhunden in höchst kommuner Weise vergnügte, und philosophierte:

„Die Telepathie hat mit der Niedertracht das gemein, daß sie denjenigen Menschen reflexlos-zusehen macht, der den letzten, höchsten Triumph auszuspielen kann. . . Komm, mein Peter.“

Bekanntmachung.

Auf Grund der höheren Orts genehmigten Beschlüsse der Gemeindevertretungen von Eidel und Hölsterhausen werden zur Deduktion des Haushaltsbedarfes für das Rechnungsjahr 1908 an Gemeindefürern erhoben:

a) in der Gemeinde Eidel:

220 Proz. der Staatseinkommensteuer, einschl. der Zinsen und der fingierten Höhe von 2,40 Mark und 4 Mark, sowie der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Von denjenigen Gewerbetreibenden, die im Gemeindebezirk über 100 Arbeiter beschäftigen, wird an Stelle des Zuschlages zur staatlich veranlagten Gewerbesteuer eine besondere Gewerbesteuer — sogenannte Kopfsteuer — nach Maßgabe der Gewerbesteuerordnung vom 3. November 1903 erhoben.

b) in der Gemeinde Hölsterhausen:

260 Proz. der Staatseinkommensteuer einschl. der Zinsen und der fingierten Höhe von 2,40 Mark und 4 Mark, sowie der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

An Betriebsbesitzer kommen in beiden Gemeinden, wie bisher, 100 Proz. zur Erhebung.

Die Gemeindefürerlisten der beiden Gemeinden, in denen die Steuerpflichtigen mit den fingierten Steuerhöhen von 2,40 Mark und 4 Mark veranlagt sind, liegen vom 2. bis einschl. 15. April d. J. im Amtshaus, Zimmer Nr. 1, während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Der Einspruch gegen diese Veranlagungen ist binnen einer Auspruchsfrist von 4 Wochen vom ersten Tage nach Ablauf der vorstehenden

neuen Frist ab gerechnet, bei dem zuständigen Gemeindevorstand schriftlich anzubringen und zu begründen.

Eidel, den 1. April 1908.

Der Amtmann.

Baupolizei.

Bei Prüfung der von Bauinteressenten einzureichenden Baugesuche wird hiesigerseits häufig die Wahrnehmung gemacht, daß die Baubehörden nicht erschöpfend genug, häufig sogar sehr mangelhaft abgefragt werden. Es müssen hierdurch Angaben nachträglich eingefordert werden, was eine Verzögerung der Baugenehmigung zur Folge hat. Im Interesse einer schnelleren Geschäftserledigung mache ich die Bauherren, besonders aber die Herren Bauunternehmer darauf aufmerksam, daß in der Baugenehmigung (Sohn) zu berücksichtigen, Vorstudienformulare für baupolizeiliche Beschreibungen eingehändig sind, die es ermöglichen, auf alle Fragen von Bedeutung erschöpfend Antwort zu geben. Die Formulare werden auszufüllen gütigst den einzureichenden Baugesuchen vortrefflich in zweifacher Ausfertigung beigegeben sein.

Wattenfeld, den 28. März 1908.

Der Amtmann: Emisch.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Gesuche von Lehrern um Zulassung zu den Ausbildungstufen für Zeichenlehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen nicht an den Herrn Handelsminister oder das Landesgewerbeamt, sondern bei dem Herrn Regierungspräsidenten anzubringen sind.

Wattenfeld, den 31. März 1908.

Emisch.

Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder im Amte Wattenfeld.

Die Eltern d. schulpflichtig werdenden Kinder, das sind diejenigen, die bei Beginn des Schuljahres 1908 das 6. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 30. September dieses Jahres einschließlich vollendet werden, sind am Montag, den 6. April dieses Jahres, vormittags von 10 bis 12 Uhr.

seits der Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, bei dem Herrn Schulmeister — Rektor, Hauptlehrer oder 1. Lehrer — der für die Wohnung des Kindes in Betracht kommenden Schule anzumelden. Für die außerhalb des Gemeindebezirks geborenen Kinder ist ein Zeugnis mit vorzulegen.

Nur diejenigen Kinder sind zum Besuche der öffentlichen Volksschule nicht verpflichtet, die in einer anderen inländ. Schule oder zuhause mit ausreichendem Erfolge nach einem Lehrplane unterrichtet werden, der hinter den Lehrplan der öffentlichen Volksschulen nicht zurückbleibt.

Wattenfeld, den 1. April 1908.

Der Amtmann: Emisch.

Kontroll-Versammlung.

Sämtliche Reservisten und Dispositionslieferanten, sämtliche Landwehrleute 1. Aufgebots und sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1907 bis einschließlich 1895 aus den Bürgermeistereien Werder, Alteneffen, Stöppenberg, Rottkanten, Krah-Lepke, Sieck, Hebrer, Werder, Kasperberg, Kettwig und Bredowen haben sich zu den unten bezeichneten

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen für 1908

pünktlich einzufinden.

Bürgermeisterei Alteneffen.

Gemeinde Carnap.

Kontrollplatz: Wirtschaft Grundmann in Carnap.

Dienstag, den 7. April.

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Gemeinde Alteneffen.

Kontrollplatz: Kaiser-Wilhelm-Bark in Alteneffen.

Mittwoch, den 8. April.

11,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

11,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

Donnerstag, den 9. April.

8 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

12 Uhr mittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Gemeinde Stöppenberg.

Kontrollplatz: Restaurant „Zum Hahn“ in Stöppenberg.

Samstag, den 11. April.

10 Uhr vorm. Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

10 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

Montag, den 13. April.

10 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1897, 1896, 1895.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

10 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

10 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Gemeinde Eaternberg.

Kontrollplatz: Saal des Wirtes Wenner in Eaternberg.

Dienstag, den 14. April.

10 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

10 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

10 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Gemeinde Rottkanten.

Kontrollplatz: Saal des Wirtes Schlitt in Rottkanten.

Donnerstag, den 16. April.

8,45 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Gemeinde Krah-Lepke.

Kontrollplatz: Saal des Wirtes Schlitt in Krah-Lepke.

Donnerstag, den 16. April.

8,45 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Gemeinde Kasperberg.

Kontrollplatz: Saal des Wirtes Schlitt in Kasperberg.

Donnerstag, den 16. April.

8,45 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

Dienstag, den 21. April.

8,45 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

10,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Bürgermeisterei Krah-Lepke.

Die Gemeinden Krah und Lepke.

Kontrollplatz: Saal des Wirtes J. Wächter (Restaurant Kasperberg) in Krah.

Mittwoch, den 22. April.

9,30 Uhr vorm. Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

Donnerstag, den 23. April.

9,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

11 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Bürgermeisterei Sieck und Hebrer.

Die Gemeinden Sieck, Hebrer, Sieck und Hölsterhausen.

Kontrollplatz: Hermannsplatz, Bredowenerstraße 14/16.

Freitag, den 24. April.

9,30 Uhr vorm. Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Linien-Infanterie (auschl. Spezialwaffen).

11,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

Samstag, den 25. April.

9,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1898, 1897, 1896, 1895.

Spezialwaffen (siehe Anmerkung 1).

8,30 Uhr vormittags: Die Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895.

Erziehungs-Reserve (mit und ohne Übung).

Schicht 1/2 in Carnap (Wirtschaft Grundmann).

Dienstag, den 7. April, nachmittags 1 Uhr Mittagspause.

Dienstag, den 7. April, nachmittags 3 Uhr Morgensicht.

Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie, sowie der Spezialwaffen und der Erziehungs-Reserve der Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, welche auf diesen beiden Schichten arbeiten.

Reserve „Kasseler“.

a. Schicht 1 und 2.

Dienstag, den 14. April, mittags 1 Uhr, auf Schicht 1 und 2.

Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie, sowie der Spezialwaffen und der Erziehungs-Reserve der Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, welche auf diesem Schicht arbeiten.

b. Schicht 3.

Dienstag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr, auf Schicht 3.

Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie, sowie der Spezialwaffen und der Erziehungs-Reserve der Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, welche auf diesem Schicht arbeiten.

c. Schicht 4 und 5.

Mittwoch, den 15. April, nachmittags 1 Uhr, auf Schicht 4 und 5.

Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie, sowie der Spezialwaffen und der Erziehungs-Reserve der Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, welche auf diesem Schicht arbeiten.

d. Schicht 3.

Mittwoch, den 15. April, nachmittags 3 Uhr, auf Schicht 3.

Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie, sowie der Spezialwaffen und der Erziehungs-Reserve der Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, welche auf diesem Schicht arbeiten.

Reserve „Kasseler“.

a. Die Schicht 1, 2/5.

Donnerstag, den 16. April, mittags 12 Uhr, Mittagspause.

Donnerstag, den 16. April, nachm. 3 Uhr, früh. Morgensicht.

Sämtliche Mannschaften der Provinzial-Infanterie, sowie der Spezialwaffen und der Erziehungs-Reserve der Jahrgänge 1907, 1906, 1905, 1904, 1903, 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, welche auf diesen Schichten arbeiten.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

Bei gutem Wetter auf dem Schachplan der Schachanlage 1.

Bei schlechtem Wetter in der Wälschstraße auf Schacht 3/6.

Besagte Bestimmungen trifft am genannten Tage die Besondereverwalt.

b. Die Schicht 3/6.

Dienstag, den 21. April, mittags 12 Uhr, die Mittagspause.

Dienstag, den 21. April, nachm. 3 Uhr, die früh. Morgensicht.

**Spelse- und
Pflanzkartoffeln**
in Säcken je 150 Pfd.

Rosenkartoffeln	4.30
Kaiserkartoffeln	4.70
Magnum bonum	5.20
Rote Raushalen	5.50
Elerkartoffeln	5.70

Futterkartoffeln äußerst
billig liefert frei und Haus

Josef Tinschert,
Spießstr. 84.

Grosse Internationale Hunde-Ausstellung

(Protector: Oberpräsident der Provinz Westfalen Frhr. von der Hecke von der Horst)
veranstaltet vom **Hunde-Sportklub** für Gelsenkirchen und Umgegend

am **Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. April cr.**
in den Sälen und Hallen des **Bahnhofs-Hotels.**

Geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr.

Hohe Geldpreise. 200 Ehrenpreise, Stadtpreise. Staatspreise.
Entree: **Samstag 1.00 Mk., Sonntag 50 Pfg.**

11581

Die Ausstellungs-Leitung.

Restaurant „Omnibus“

Während des Monats April täglich

KONZERTE

der berühmtesten **Dachauer-Kapelle**
unter Leitung des Herrn Kerber.

Anfang:

Werktags 6 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Vormittags 11 1/2, — 1 1/2 Uhr:

Früh-Konzert.

Auf z. Bahnhof Heßler.

Sonntag, den 5. April:

Humoristische Unterhaltung.

Genußreiche Stunden versprechend

— ladet freundlichst ein —

Carl Schrepping.

Bismarckfeier in Wanne.

Die nationalliberale Partei feiert in Gemeinschaft mit
den hiesigen evangelischen Arbeiter-Vereinen Sonntag, den
5. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, im evgl. Vereinshaus

Geburtstag d. Fürsten Bismarck

Redner: Prof. Bindel, Schalle.

Aus dem Programm ist noch hervorzuheben: Prolog,
Vader-Vorträge der Gesangsabteilung des evgl. Arbeiter-
Bereins, Musik-Vorträge, Rede auf das Vaterland,
Ansprachen usw. Die Verehrer des Altdeutschen sind
mit ihren Damen herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Gymnasium i. E. nebst Realschule i. E. zu Buer i. W.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den
23. April die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch, den 22. April,
vormittags 8 Uhr im neuen Schulgebäude statt. Aufnahmen
können erfolgen in die Gymnasialklassen Sexta bis Obersekunda
und in die Realklassen Sexta bis Obertertia einschließlich. An-
meldungen nimmt der Unterzeichnete Samstag den 4., Mit-
woch, den 8. und Montag, den 13. April in seinem Amte-
zimmer (neues Schulgebäude) entgegen. Schriftliche Meldungen
werden jederzeit entgegengenommen.
Buer, den 27. März 1908

Der Direktor: Prof. Dr. Weber.

Schüler!

Beste Nachhilfe, stetig Erfolg, Einjährig u.
Harrer Engel, Sothum, Pieperstraße 38.

Landwirtschaftsschule zu Cleve.
Bauernschule, landwirtschaftl. Praktikum als Fremdsprache
Einjährig-Berechtigung. Beste Vorbildungsinstitut für Söhne
von Landwirten und solche Schüler, die praktischen Beruf wählen.
— Schulbeginn und Aufnahmeprüfung am 23. April 1908. —
Aufnahmeprüfung bei der



In E. Proffes Lehr-Anstalt,

— Kirchstrasse 15, —

erhält man

gründlichen und gewissenhaften Unterricht

in

Deutsch, Schönschreiben, Maschinen-

schreiben, Rechnen, in der Raumlehre,

Geographie, Buchhaltung, Korrespondenz

nebst kaufmännischer Buchführung und

Stenographie.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen

Städtischer Musik-Verein Gelsenkirchen.

Leitung: Herr Musikdirektor Rich. Jopke.

Siebentes

Volks-Konzert

am **Sonntag, den 5. April 1908,**
nachm. 5 1/2 Uhr,
in der **Stadthalle.**

I Teil:

Mozart: Ouverture zu Figaros Hochzeit.
Mozart: Sinfonie Es-dur.

II Teil:

Das Feuerkreuz

Dramatische Ka-tate
für Solostimmen, Chor und Orchester v. Max Bruch.

Solisten:

Frau Therese Müller-Reichl aus Bremen.

Herr Gust. Franz aus Berlin.

Herr Franz Wilbra (Mitglied des Vereins).

Orchester:

Stadt-Kapelle aus Duisburg

Eintrittspreis 50 Pfg.

Karten sind in den Buchhandlungen von Dahl, Scipio
Westerbach, im Piano-Orchestra Weyand, Gelsenkirchen,
bei Schulte in Schalk, sowie in der Stadthalle zu
haben.

Der Vorstand.



Kavallerie-Verein

Gelsenkirchen.

Sonntag, den 5. April, nach-

mittags 6 Uhr:

Appell.

Der Vorstand.



Krieger-Verein 137. Gelsen-

kirchen.

Sonntag, den 5. April, nach-

mittags 6 Uhr, im Vereinslokal

Vogel, Ahlstraße:

Monatliche Versammlung.

3 Uhr:

Vorstandssitzung.

Zahlreiche Beteiligung er-

wartet

Der Vorstand.



Kriegerbund Kaiser Wilhelm II.

Gelsenkirchen-Bismarck.

1. Battalion.

Am Sonntag, den 5. April,

nachmittags 4 Uhr:

Appell.

Die Tagesordnung wird

beim Appell bekannt gegeben

Die Kameraden wollen

zahlreich erscheinen.

Der Vorstand.



Krieger- u. Landwehr-

Verein

Gelsenkirchen

II. Battalion.

Sonntag, den 5. ds. Mts.,

nachmittags 6 Uhr:

Appell

im Vereinslokal Urlaub.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge;

2. Aufnahme neuer Mitglieder;

3. Verschiedenes.

Rege Teilnahme erwartet.

5763 Der Vorstand



Krieger-Verein

Graf von Haeseler

Reg. 131.

Sonntag, den 5. April,

vermittags 10 1/2 Uhr:

3354

Monats-Versammlung.

Tagesordnung wird in der

Versammlung bekannt gegeben.

Um zahlreiches Erscheinen

bittet

Der Vorstand.



M.-C.-V.

Sängerbund

Gelsenkirchen.

Sonntag, den 5. April, nach-

mittags 5 Uhr:

5764

Generalversammlung

im Vereinslokal Restaurant

Grünne.

Der Vorstand.

Stadt-Theater

In Gelsenkirchen.

(Weißer Saal.)

Telephon 1451.

Sonntag, den 4. April cr.

Volksstümliche Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Sperre 1 Mt., 1. Platz 60 Pfg.

2. Platz 30 Pfg.

Am letzten Male:

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten

von Legar.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 5. April cr.

Im Abonnement.

Besondere Novität!

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Komödie in 4 Akten

von Ferdinand Bonn.

Anfang 8 Uhr.

Direktion: Franz Wenzel.

Stadt-Theater

Essen-Ruhr.

Spielplan.

Sonntag, d. 4. April, 7 1/2 Uhr:

Salome. Hierauf: Der

einbildete Kranke.

Sonntag, d. 5. April, 8 1/2 Uhr:

Der Troubadour. 7 1/2

Uhr: Madame sans

gêne.

Stadt-Theater

Dortmund.

Spielplan.

von Sonntag, den 5. April,

bis Sonntag, 12. April 1908.

Sonntag, d. 5. April, Anfang

3 Uhr. Fräulein Josette

— meine Frau. Abends

7 1/2 Uhr: Hoffmanns Er-

zählungen.

Montag, d. 6. April, Anfang

7 1/2 Uhr. Der Hatten-

besitzer.

Dienstag, d. 7. April, Anfang

7 Uhr. Siegfried.

Mittwoch, d. 8. April, Anfang

7 1/2 Uhr. Die Räuber.

Donnerstag, den 9. April,

Anfang 6 1/2 Uhr. Götter-

dämmerung.

Freitag, d. 10. April, Anfang

7 1/2 Uhr. Der Hatten-

besitzer.

Sonntag, d. 11. April, Anfang

7 1/2 Uhr. Ueber unsere

Kraft.

Sonntag, d. 12. April, Anfang

3 Uhr. Martha oder Der

Markt zu Richmond.

Abends 7 1/2 Uhr: Ueber

unsere Kraft.

Operntexte

bei

Th. Dahl jun.,

Bu. handlung, Neumarkt 5.

Edison-

Theater

Gelsenkirchen,

Nur Bahnhofstrasse 78.

Heute Sonnabend:

billiger Volkstag.

Jede Person 20 Pfg.

Mit dem großartigen Programm

Extra-Schulervorstellung.

10 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Jed. Kind erh. ein Geschenk.

Morgen Sonntag, ab 3 1/2

Uhr:

5776

Grosche Vorstellungen

Mit einem ganz besonders

grossartig gewählten

ganz neuen Programm.

Jede Nummer für Gelsen-

kirchen neu.

Privat-Tanz-

Institut

von G. Hofmann,

Schulstrasse 62,

neben Restaurant

Aus dem Rahmen

täglich geöffnet

vom 11—12 Uhr,

nachm. v. 5—10 Uhr abends.

Bis Ostern halbfähig.

Ungeleiteter Unterricht

auch für ältere Personen.

Nur 9 Tage!

123 Pferde.

200 Artisten.

Zirkus Schumann

Gelsenkirchen, Hoch- und Ringstrassen-Ecke.

Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem in Gelsenkirchen noch nicht gegebenen Selbst-

programm. — Besonders hervorzuheben:

Direktor M. Schumann

mit seinen von der gesamten in- und ausländischen Presse als

einzig dastehend bezeichneten Freiheits- und Schul-

dressuren.

Miss Contard

konfusenlose Drahtseil-

arbeit.

Mr. Nelson

der beste Saltomortolpringer

der Gegenwart.

Herr Ernst Schumann

mit seiner englischen So-

bluffe „Adria“.

Avia. Eine gleiche oder auch nur annähernd ähnliche

Schuldrück wurde in Gelsenkirchen noch nicht gezeigt.

Einzig dastehend.

Mr. Madigan

Saltomortolreiter.

Trio Richardini

Hand- und Rapsquidisten.

The Jacopi-Family

2 Personen: 2 Damen, 6 Herren. Portier-

Urtroben und karische Spiele.

Clown Wil iam

mit sein. dressiert. Haustieren,

Elef. Hunden, Schwein etc.

</

Die Rinscheine dieser Anleihe werden alsdann eingestiftet: durch die Staatsschulden-Zuigungsstelle in Berlin W. 8, Taubenstraße 29, durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Margrafenstraße 46a, durch die Preussische Centralgenossenschafts-Kasse in Berlin O. 2, am Zeughaule 2, durch die Reichsbaukassette in Berlin W. 56, Säperstraße 34, sämtliche Reichsbaukassette- und Reichsbaustellen und sämtliche mit Kassetteinrichtung verbundene Reichsbaukassettestellen, durch sämtliche preussische Regierungskassettestellen, Kreisstellen und hauptamtlich verwaltete Poststellen, durch die Hauptzoll- und Steuerstellen, durch sämtliche preussische Hauptzoll- und Hauptsteuerämter, durch alle den preussischen Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern untergeordneten Amtstellen der Verwaltung der indirekten Steuern, sofern die vorhandenen Darmitel die Einlösung gestatten, durch diejenigen Oberpoststellen, an deren Sitz sich keine Reichsbaukassette befindet, sowie durch die Bankhäuser Beymann, Oppenheimer u. Sohn in Braunschweig, Meißelsohn u. Co. in Berlin und die Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin.

Die Rinscheine können auch statt baren Geldes in Zahlung gegeben werden bei allen hauptamtlich verwalteten staatlichen Kassen mit Ausnahme der Kassen der Staatsbahnbetriebsverwaltung sowie bei Entschädigung der durch die Gemeinden zur Hebung gelangenden direkten Staatssteuern. Ermächtigt, aber nicht verpflichtet zur Annahme an Zahlungsfähigkeit sind die Reichspoststellen.

Die Rinscheine sind den Kassen nach Wertabschnitten geordnet mit einem Vergleichnisse vorzulegen, in welchem Stückzahl und Betrag für jeden Wertabschnitt, Gesamtsumme sowie Namen und Wohnung des Einlieferers angegeben sind. Von der Vorlegung eines Vergleichnisses wird abgesehen, wenn es sich um eine geringe Anzahl von Rinscheinen handelt, deren Wert leicht zu überschauen und festzustellen ist. Formulare zu den Vergleichnissen werden bei den beteiligten Kassen vorrätig gehalten und nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt. Weniger geschäftsständigen Personen wird auf Wunsch von den Kassenbeamten bei Ausstellung der Vergleichnisse bereitwillig Hilfe geleistet werden.

Die gefändigten Obligationen werden von dem genannten Tage ab von der Staatsschulden-Zuigungsstelle in Berlin eingelöst. Sie können jedoch mit den unentgeltlich abzuliefernden Rinscheinen nebst Ermessungen auch bei einer der Königl. preussischen Regierungskassettestellen, bei der Königl. Kreis-Kassette in Frankfurt a. M. oder einem der oben genannten Bankhäuser eingereicht werden; diese Stellen werden die Effekten der Staatsschulden-Zuigungsstelle zur Prüfung vorlegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung bewirken.

Berlin, den 15. Februar 1908.

Sanpverwallung der Staatsschulden.
v. Bischoffshausen.

tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in
blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

Bekanntmachung.
Am 1. April d. J. geht die Verwaltung der 41/2prozentigen Anleihe (Prioritäts-Obligationen 1. Emission) der vormaligen Braun-
schweigischen Eisenbahn-Gesellschaft vom Jahre 1874 auf uns über.

Wachs, Napht. je 15, Walrat 20, Benzol, Venet. Terp., Kampferöl, Petroleum je 5, Elend. 20, Chapeau 2 1/2

560 Bismarck, 189.

 6 Mark per T
Tudor's 1000 Gen
locking 30 P
strong 1000
Bismarck 189

Nur echt in Originalpackung
grün-grün-rot und mit Firmen-
mark. Schubert & Co., Weinböhle.
Fälschungen wies man zurück.
Wachs, Napht. je 15, Walrat 20, Ben-
zol, Venet. Terp., Camphoröl, Per-
fuman je 2, Eigelb 30, Charyax. 0,5
In Kasten 1/2 des nächsten Apothekers

Bruteler
meiner auf Nutzen und Schön-
heit gesichtet. Ich, M. nortia,
Ich, Langshan, Meckner-
lich. Wyandotte u. Zwerg-
affen. Große Garantie.
Verfertigung der Buchstämme
erwünscht. 5374
Trog. Arahe, Nordstr. 48.
Heimprecher 1676.



Lie Sie ein **Fahrrad** kaufen,
 müssen Sie unbedingt mein Lager
 besuchen. Preise konfurrenzlos.
 Beachtensfte Zahlungsbedingungen.
 H. Reif, Buchumerstraße 164.
 Größtes Lager von Walzenstrichen
 und Umgegend.
 Fernsprecher 1782.

Pflänzungen wie folgt zu haben:
 Wachs. Naphth. je 16, Walrat 30, Benzol je 1, Venet. Terp., Kampfer 30, Petroleum je 1, Spirit 20, Charye 10. O. & Co. haben in den meisten Apotheken

8 Mark per Tag
 Fordern zu lesen. Geheime
 Maschine gebaut in Nürnberg
 (Kriegsmodell) und ist sehr
 leicht zu bedienen
 durch einen Mann

Raucher bevorzugen allgemein

Safy 2 8
Sivri 3 8

TUMA
CIGARETTEN

Reichsgraf 3 1/2 8
Argolis 5-10 8



Fahrräder



erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von ca. 62.00 Mk. an

Zubehörteile prima Mäntel von ca. 4.00 Mk. an, Luftschläuche von 2.50 Mk. an

Reparaturen auch an fremden Fabrikaten, prompt und billigt. Die Maschinen werden auf Wunsch abgeholt und auch wieder zugestellt.

Nähmaschinen in jeder Preislage.

Die „Schwalbe“-Fahrräder genießen bekanntlich einen sehr guten Ruf, sind **Dauerhaft** in der Konstruktion und **Vornehm** in der Ausführung.

Größte Fahrrad-Reparaturwerkstätte am Niederrhein.
Wohl assortiertes Lager in Fahrrad-Zubehörteilen.
Kataloge stehen umsonst und portofrei zur Verfügung.

Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Aktiengesellschaft,
Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 2. Fernsprecher 1266.

Patentanwalt
Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Essens größtes
Spezial-Geschäft
in 5766

Pianos

aus d. Hof-Pianoforte-
Fabrik von

Eduard Hilger

Geldene Medaille:

Lütticher

Weltausstellung 1905.

Geldene Medaille:

Musik-Fachausstellung

Berlin 1906.

Geldene Medaille und

Ehrenpreis der Stadt

München 1907.

Hilger-Pianos

sind

unübertroffen an Ton-

schönheit, Güte und

Billigkeit.

PIANOS

aus vielen andern erst-

klassigen Fabriken habe

ebenfalls in großartiger

Auswahl zu billigen

Preisen auf Lager.

Kleinste Ratenzahlungen.

Bei Barzahlung hoher

Rabatt!

Lieferung franko Haus.

Weitgehendste Garantie.

Eingetauschte Pianos

haben ganz billig abzugeben.

E. Hilger, Essen,

Grabenstraße 109,

Nähe Viehofersplatz.

Kautabak,
sowie beßer 5545

Schnupftabak

zu alten Preisen stets vorrätig.

Rauchtabak „Triumph“

à Paket 20 Pfg.

Günstige Angebote für

Wiederverkäufer.

W. Weiland,

Zigarrengeschäft,

Bahnhof-Unterführung.

Kopfläuse

bestreut „Ebelin“ Bl. 50 Pfg.

Germania-Druck. Dr. Krage.

Gebr. Wilhelms

Gelsenkirchen
Schalkerstr. 2.

Bankgeschäft

Gelsenkirchen
Schalkerstr. 2.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kredit-
gewährung zu günstigen Bedingungen.

Verzinsung von Geldern auf provisionsfreiem Check-Konto
nach Vereinbarung.

Annahme v. Spareinlagen, Verzinsung je nach Vereinbarung

Ankauf (Diskontierung) solider Geschäftswechsel

Domizilstelle für Wechsel.

Beleihung von Hypothekenbriefen und Wertpapieren.

Gewährung von Bauvorschüssen wobei Vorlegung
von Taxen nicht erforderlich ist.

An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen, Aktien und
Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erzindustrie.

Einföhrung von Coupons u. Dividendenscheinen.

Ständige Vertretung a. d. Industriebörsen zu Essen u. Düsseldorf

Fernsprecher Nr. 97, 123 und 139.

Anfertigung feiner
Herren-Garderoben
nach Maß
Heinr. Sieburg
GELSENKIRCHEN-SCHALKE.



Wo?

werden Ihre Schuhe am besten
und billigsten besocht? Nur bei

August Schuster, Ueckendorferstr. 107.

Sohlen und Absatzte liefern auf Wunsch in einer

Stunde, kleine Reparaturen sofort.

Elegante Anfertigung nach Maß, auch für die

leidendsten Krüppelfüße. — Garantie für gute Passen.

Patent-Bureau B. Reimann,
Berlin N. 54.

Prima Kleinfleisch

à Pfd. 25 Pfg. in Kisten v. 30 u.

50 Pfd. per Woche verl. u.

Gonertsh. Elmshorn, Holftein.

J. & A. Lampferhoff,

Lindenallee 27. Essen. Gegründet 1840.

60 Flügel und Pianinos stets auf Lager.

Flügel von 1250 bis 3400 Mk.

Kauf! Tausch! Teilzahlung! Miete

Credit

zu unerreicht
günstigen Bedingungen:

Möbel

im Preise v. 65 Mk. Anz. 6 Mk.

im Preise v. 88 Mk. Anz. 10 Mk.

im Preise v. 128 Mk. Anz. 13 Mk.

im Preise v. 200 Mk. Anz. 20 Mk.

Bessere Einrichtungen
in jeder Preislage.

Einzelne Teile

Kleiderschränke, Diwan,
Vertikows, Aurlchen,
Kommoden, Buffets, Herde,

von 5 Mk. Anzahlung an.

Wichtig für Brautleute!

Auf die ganze Aussteuer

Anzahlung nach

Vereinbarung.

Lieferung franko.

Wagen ohne Firma.

Ratenzahlungen

bestimmt der Käufer.

Hugo Broch

Gelsenkirchen

Vohwinkelstr. 14

neben

dem Hauptbahnhof.

Maurerhämmer, Kellen, Wasserwagen,

sowie sämtliche Werkzeuge für Maurer,
Zimmerleute, Stuckateure etc. in größter
Auswahl am billigsten bei

Phil. Heinrich,

Schalkerstraße 149.

Ich bitte, meine Schaufenster zu beachten.

Ueppig entwickeltes Haar ist Schönheit,

glänzendes ist Reichthum.

Zu erreichen durch Wendelheimer

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelheimer Reichert“ u. „Brennessel“.

Güten Sie sich vor! Unternehmungen u. Nachahmungen!

Vervorzugendes Kräftigungs- u. Reinigungsmittel d.

Kopfhaut. Verhütet Haarwuchs, jeden Haartereiz,

Einflüsse, bittiges u. exot. Mittel. Flasche 0.75,

1.50 u. 3. — Alpin-Seele 50 Pfg. Alpin-Milch

à 1.50. Haben in Apotheken, Dro-

u. Parfüm Carl Guunius, München

Depots: Gildan-Apothete, Alte

Apothete, Engel-Apothete, Bahnhof-

Apothete, Dro. Rich. Kirsle, Zul.

Schmitz, M. Schneider, Wiltz, Dän-

bach, Zentralsdrog. C. Bohl, Germania-

drog. F. A. Krage, Sommerkamp &

Stolte, Strangers Dro.; in Schalke: Zul. Schmitz, Floradrog.;

in Gaternberg: Jol. Fenned; in Hühlinghausen: D. Reimann,

Widderdrog.

Aufgepasst!

Portionen von Gemüse-,
Kochenskräuter- und
Blumen-Samen (240 Sort.)
in den bekannten, prachtvoll
tolerierten Beuteln, à Beutel
6 Pfg. v. Hülsefrucht-,
crass- u. Runkelrüben-
Samen, große Beutel, à
Beutel 10 Pfg. nach Ihrer
Wahl in bekannter, durch-
aus zuverlässiger, gar-
echter, keimfähiger
Qualität. Dieses Jahr sehr
billig: Samen, Pflanzen,
Blumenthullen, Kisten, Obst-
bäume u. dergl. Verzeichn. umf.
Verpack. frei. portofrei.
Norm. Mollnau, Weihen-
feld a. E., Samen- und
Pflanzenhandlung. 4737

Husten!

Wer
seine Gesundheit liebt, beseitigt
ihn 5245 not. begl. Zeug-
nisse bezeugen den Hülfebringen-
den Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malzextrakt.
Vorzüglich erprobt und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
tarth, Verkeimung,
Nachtatarrhe, Krampf- u.
Reuchhusten. Paket 25 Pfg.,
Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 50 Pfg.

Beides zu haben in Gelsen-

kirchen bei:

W. Vohl, Löwenapothete;

Karl Zumbansen, Drogerie;

G. Notermund, Bahnhofapo-

thete; W. Vohl, Engelapothete,

Bochumerstraße; W. Vohl,

Wittoriaapothete, Nordstr. 27;

G. Weidbach, Löwenapothete,

Wittoriaapothete, Nordstr. 27;

Joh. Tegeth, Adler-Drog.,

Wertheimstraße; Fritz Güdler,

Witt-Drog., Hof- u. Schalterstr.

W. Vohl, Reichsallee-

Drogerie, Bochumerstr.; Wiltz,

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

Wittling, Central-Drog., Gelf-

freiwilligen
Berie, Jren
Wieder, von
menet, St
Wiltz, Wich
4 wochen A
dienst und
s' An
Anton M. e
Unterarmes
Anlage eine
in der Med
B. geriet d
eine Presse,
sachlich sou
Ergebnisse
fahol. An
~ Un
einem Kron
haufes seine
im Werte vo
ist einer Di
Schrank ih
vergoleiter
In der Uhr
** Der
Ming- und
abend eine
ratenteil erl
ein Besuch h
** Stab
Aufführung
liche Vorstell
fogenannte
Ferdinand W
Der
** Der
seine Mitglie
bormittags 11
sammlung ein
sam zu mach
** Verja
Schaffe A mo
Nedendorf m
einsamjamu
Dirkes; Banh
heute abend 8
8 Uhr bei Me
heute abend 8
Uhr bei Dirke
** Der c
Angelenteil e
Monatsverjam
wichtige Veror
Mitglieder ist
** Am L
hier im Mon
(S. Inf.)
** Im M
humoristische
= Nation
morgen 11 1/2 U
Dr. Schir m
L Aus de
Arbeiterverei
im Vereinsbau
haus. — Unm
4 Uhr im Soale
evangelischer A
im Soale des
Herr A n o o p
Hallen, evangeli
5 Uhr im Soale
sammlung werde
und weitpreußi
sammlung finde

Aus

B. Wattenj

Wilmannschen S

Koten Arrog.

woßen, ist Geleg

wirken zu lassen

gibt halt biene

W. Wattenj

im „Kaiserjaal“

ein Bestellen (P

Netter S ch r d

des Inf.-Regis.

Herrn teil. A

moßen, mögen d

Roch mitteilen, d

zu kämpfen hat.

werden, daß alle

nicht verpflichtet

allen, die aus g

teilnehmen könne

man der Arbeit

erhoben wird, so

wartet wird.

B. Wattenj

Wattenjheid vom

Beamen von der

B. Wattenj

die Prüflinge W

Lehrmeister Siep

W. Wattenj

minig auf der Zi

J.S.

Essen-

Simbeckers

freiwilligen Dienst. Die Namen sind: Amberg, Voth, Boddeler, Herje, Jrent, Grollmann, Degmann, Horkmann, Gulla, Koch, Linden, Meyer, von Cerdingen, Vollen, Prihl, a. Mandelrod, Sandt, Schirmer, Sturm, Surmann, Tsch, Trabani, Wepert, Vonderhagen, Wilt, Wichmann, Wimmelmanna. Hieron bleiben 20 auf der Schule, 4 wollen Kaufmann werden, einer voraussichtlich den Verwaltungsdienst und einer das Schiffbauhandwerk ergreifen.

Unfälle. Der auf einem hiesigen Werk beschäftigte Arbeiter Anton M. erlitt durch Umschlagen einer Kanne einen Bruch des rechten Unterarmes sowie eine Quetschung der rechten Hand. Er wurde nach Anlage eines Notverbandes dem kgl. Krankenhaus zugeführt. — Der in der Fleischwarenfabrik von H. beschäftigte jugendliche Arbeiter Geint, P. geriet durch eigene Unvorsichtigkeit mit der rechten Hand unter eine Presse, wodurch ihm der Mittelfinger gequetscht und schwer verletzt wurde, ebenso trugen die anderen Finger erhebliche Verletzungen davon. Nach Anlage eines Notverbandes wurde P. dem kgl. Krankenhaus zugeführt.

Uhrerbstahl. Am 30. v. M. zwischen 2 und 4 Uhr wurde einem Krankenträger aus der Schlafstube des Knappschäferstrassenhauses seine Taschenuhr (Silbergehäuse mit Goldrand) nebst Ringe im Werte von 15 Mk. entwendet. — In der Zeit vom 24.—30. v. M. ist einer Dienstmagd in der Weidenstraße aus dem unverschlossenen Schrank ihrer Dienstherren eine goldene Damenuhr mit langer vergoldeter Kette im Gesamtwerte von 88 Mk. gestohlen worden. In der Uhr befinden sich die Zahlen 4 24/12 08.

Der Jirkus Schumann. der auf dem freien Plage an der Ring- und Hochstraßen-Ecke seine Zelte aufgeschlagen hat, gibt heute abend eine große Gala-Eröffnungsvorstellung. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ist ein vorzügliches Programm aufgestellt, jedoch ein Besuch heute abend nur empfohlen werden kann.

Stadtheater. Heute abend findet unwiderstehlich die letzte Aufführung der lustigen Witwe statt und zwar wieder als vollständige Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Am Sonntag gelangt die sogenannte Detektiv-Komödie „Der Hund von Baderville“ von Ferdinand Bonn zur erstmaligen Aufführung.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Der nationalliberale Volksverein Gelsenkirchen-Schale ladet seine Mitglieder und die Freunde der Partei am Sonntag den 6. April, vormittags 11 Uhr, unter interessanter Tagesordnung zu einer Versammlung ein, und wir verhehlen nicht, auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Versammlungen der christlichen Gewerkschaften. Bergarbeiter: Schale A morgen vormittags 11½ Uhr bei Wegener, Schallerstraße, Niedersdorf morgen nachm. 4 Uhr bei Serres, öffentliche Gewerkschaftenversammlung; Bauhandwerker, Zimmerer: heute abend 8 Uhr bei Dirkes; Bauhilfsarbeiter: heute abend 8 Uhr bei Dirkes; Holzarbeiter: heute abend 8½ Uhr bei Dirkes; Metallarbeiter: heute abend 8 Uhr bei Weichede, (um 7 Uhr Sitzung der Vertrauensleute), Hüllen heute abend 8 Uhr bei Nachbarschulte; Schneider: Montag abend 8½ Uhr bei Dirkes.

Der evangelische Arbeiterverein Hüllen hält, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten; eine recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder ist dringend zu wünschen.

Am Omnibus ist eine neue Dampf-Welle eingezogen, die hier im Monat April ihre weithin anerkannten Konzerte geben wird. (S. Inf.)

Im Restaurant zum Bahnhof findet morgen für eine humoristische Unterhaltung gesorgt. (S. Anzeige.)

Nationalliberaler Volksverein, Bezirk Schale. Am Sonntag morgen 11½ Uhr findet bei Thiemeyer eine Versammlung statt. Herr Dr. Schirmer spricht über: „Wohlfahrt“.

Aus den evangelischen Vereinen. Gelsenkirchen, evangelischer Arbeiterverein: Sonntag nachmittags 4 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal, Vortrag des Lehrers H. J. M. a. n. n. Schule und Haus. — Unsterbe, evangelischer Arbeiterverein: Sonntag nachmittags 4 Uhr im Saale des Wirt's Vorlesung; Generalversammlung. — Hefler, evangelischer Arbeiterverein: In der am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Saale des Wirt's Bonntamp stattfindenden Versammlung wird Herr K. o. o. p. über den Berliner Arbeiter-Kongress sprechen. — Hüllen, evangelischer Arbeiterverein: In der am Sonntag nachmittags 5 Uhr im Saale des Wirt's Reitemeyer stattfindenden Generalversammlung werden die Mitglieder dringend eingeladen. — Hüllen, off- und westpreussischer evangelischer Arbeiterverein: Die morgige Versammlung findet um 8 Uhr im Saale des Wirt's Reitemeyer statt.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

B. Wattenscheid, 4. April. Am Montag abend 7 Uhr beginnt im Wilmannschen Saale der diesjährige Kursus der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Allen denjenigen, die sich der guten Sache widmen wollen, ist Gelegenheit geboten, am Montag abend ihre Aufnahme bewirken zu lassen.

B. Wattenscheid, 3. April. Heute abend 8 Uhr, beginnend, wird im „Ritteraal“ die Bismarckfeier abgehalten. Das Programm sieht ein Festessen (Festpotpourri, Gedicht 1,50 Mk.), Ansprachen der Herren Rektor Schirmer und Amtmann G. m. i. s. c. h. und Konzert der Kapelle des Inf.-Regts. in Mülheim-Ruhr vor. Am Essen nehmen ca. 200 Herren teil. Alle diejenigen, die sich noch an demselben beteiligen wollen, mögen dies schnellstmöglich im Laufe des Tages dem Wirt Herrn Koch mitteilen, damit derselbe dann abends nicht mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Es soll hiermit aber nochmals darauf hingewiesen werden, daß alle Bismarckfreunde, die an der Feier teilnehmen wollen, nicht verpflichtet sind, das Essen mitzumachen. Hierdurch wird es allen, die aus geschäftlichen oder sonstigen Gründen nicht am Essen teilnehmen können, ermöglicht, sich am Feste zu beteiligen. Auch ist man der Arbeiterkassette entgegengekommen, indem kein Eintrittsgeld erhoben wird, sodaß auch aus diesen Kreisen zahlreicher Besuch erwartet wird.

B. Wattenscheid, 6. April. Am Donnerstag wurde der Bahnhof Wattenscheid vom Regierungsrat, Kommer und mehreren höheren Beamten von der Eisenbahndirektion Essen in Augenschein genommen.

B. Wattenscheid, 3. April. Die Badergasseprüfung bestanden die Prüflinge Gutmann (Lehrmeister W. Bartenberg) und Grebel (Lehrmeister Siepmann).

W. Wattenscheid, 3. April. Ein Radfahrer stürzte gestern nachmittags auf der Freiheitstraße in voller Fahrt. Er erlitt einige Haut-

abschürfungen, das Rad wurde total zertrümmert. — In letzter Zeit wurde der Stadt durch Zertrümmern von Straßenlaternen ein erheblicher Schaden verursacht. Als Täter sind endlich die jugendlichen Arbeiter D. und A. von hier ermittelt, die förmlich einen Sport damit betrieben. Auch sollen die Burschen am 25. v. M. einen Angestellten eines hiesigen Kaufhauses auf der Bödestraße ohne jede Veranlassung überfallen und schwer mißhandelt haben. — Die Veranlassung der freiwilligen Feuerwehr findet am nächsten Samstag den 11. April statt.

Wattenscheid, 3. April. Der in der Wortsache Reid verhaftete Gelegenheitsarbeiter Wilhelm König wurde gestern aus der Haft entlassen, da sich der Verdacht der Mitternachtsthat als unbegründet herausgestellt hat. Die beiden anderen in der Angelegenheit Verhafteten werden weiter festgehalten.

W. Söndrop, 3. April. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung, in welcher Ammann Emsich den Vorsitz führte, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Gewerbeverein für den Amtsgerichtsbezirk Wattenscheid ist mit dem Gesuche an die Gemeinde herangetreten, die Gemeinde Söndrop von dem Amtsgerichtsbezirk Söndrop abzutrennen und dem kgl. Amtsgericht Wattenscheid zu zuweisen. Die Gemeindevertretung gab ihr Einverständnis hierzu. Sodann beschloß die Vertretung, den Bergmann Heinrich Klink zu Söndrop als Bergarbeiter anzustellen. Der Freiw. Bürgerfeuerwehr wurden auf Antrag für die Beschaffung von neuen Schlauchverfüllungen die erforderlichen Mittel bewilligt, ebenso bewilligte die Vertretung die Kosten für eine Schlauchaufhängvorrichtung.

W. Söndrop, 3. April. Die Gemeinde schenkte der Reichsbank an der Viktorstraße in der Nähe der Gabelsbergerstraße ein Grundstück zu einem eigenen Bankgebäude. Der Neubau soll 1909 fertig sein.

Wanne, 3. April. Ueber das Vermögen der Wanner Bierbrauerei-Gesellschaft m. b. H. ist der Konkurs eröffnet worden. Forderungen sind bis zum 10. Mai d. J. anzumelden. Zum Konkursverwalter ist Rechtsanwalt B. i. s. p. i. n. d. in Gelsenkirchen ernannt worden.

W. Wanne, 3. April. Mittwoch abend betrat der Badergasse G. aus Herten in ansehnlichem Zustande die Wirtschaft Margina, woselbst er Skandal machte und auf Aufforderung das Lokal nicht verließ. Mit Gewalt mußte er hinaus befördert werden, wo er aber immer noch weiter skandalisierte. Auf die Aufforderung des erschienenen Polizeibeamten hin verhielt er sich noch nicht ruhig und wurde deshalb zur Wache gebracht. Auf dem Wege zur Wache schlug er mit den Händen um sich und trat den Polizeibeamten mit den Füßen.

W. Wanne, 2. April. Die nationalliberale Partei veranstaltete gemeinschaftlich mit den evangel. Arbeitervereinen kommenden Sonntag eine Bismarckfeier in größerem Rahmen. Der Festanschlag wird dafür sorgen, daß das Andenken des Altdeichstänglers in würdiger und schöner Weise gefeiert wird. Aus dem reichhaltigen Programm wollen wir nur hervorheben: Prolog gesprochen von einer jungen Dame, Festrede des Herrn Professor Bindel aus Schale, Vorträge der Delegierten des evangelischen Arbeitervereins, Rede auf das Vaterland, musikalische Darbietungen (Soloi), Ansprachen usw. Die Freunde Bismarcks sind mit ihren Damen herzlich willkommen.

Wanne, 3. April. Ein frecher Dieb stieß sich beim Weggehen G. Koslowski in der Feldstraße in den Abendstunden ein. Die Familie unterhielt sich etwas laut im Wohnzimmer, sodaß sie das Gähnen der Diebin hörte. Dieser Umstand benutzte ein Spitzbube, sich verschiedene Wertsachen anzueignen und damit zu verschwinden. Da der Raub so gut gelang, versuchte der Spitzbube kurz hinterher ein zweites Mal sein Glück, wurde aber bemerkt und mußte hastig entweichen. Offenbar handelt es sich um eine ortsfremde Person.

Aus der Umgegend.

s. Buer-Erle, 3. April. An der Gelsenkirchen-Prüfung in Gladbeck nahmen von hier fünf Lehrlinge teil, die auch alle bestanden. Es waren dies die Lehrlinge Wilhelm Dausfeld beim Antreidermeister Steinmann, Johann Modjes beim Antreidermeister Rühl, Johann Otten beim Antreidermeister Heil, Karl Carnek bei Schmiedemeister Meißner Rott und Heinrich Dülken beim Schmiedemeister Teitentrup. Im ganzen nahmen 52 Lehrlinge an der Prüfung teil. Von diesen waren aus Buer 6, Erle 5, Kesse 4, Westerholt 6, aus Gladbeck und Umgegend 23, aus Horst 8. Von den Kandidaten waren am stärksten die Antreider mit 14 Lehrlingen, dann Schmiede 9, Metzger 5, Bäder 4, Konditor 2, Schuhmacher 3, Schneider 3, Schneider 4, Schlosser 3, Zimmerer 2 und Formier 1. Die theoretische Prüfung wurde durch die Hauptlehrer von Kell-Wer und Lehrer Dülkenberger-Gladbeck abgehalten. — Es ist das erste Mal, daß in Gladbeck die Gelsenkirchen-Prüfung abgehalten wird. Der große Kreis Westlingshausen ist nämlich mit diesem Jahre in drei Prüfungsbereiche geteilt: Westlingshausen, Dorsten und neu Gladbeck und jetzt die Anzahl von 52 Lehrlingen, was die Notwendigkeit der Neueinrichtung des dritten Bezirks.

s. Buer-Erle, 3. April. Vier Vergleute von hier hatten eine öffentliche Tanzlustbarkeit ohne polizeiliche Erlaubnis abgehalten und erhielten dafür vom Schöffengericht je 2 Mk. Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft. — Ein Bergmann aus Wesse hatte das Kind eines Mädchens, dem er die Ehe versprochen hatte, in schändlicher Weise mißhandelt. Das Gericht diktierte ihm 9 Monate Gefängnis zu.

Gladbeck, 3. April. Im vergangenen Monat wurden in das hiesige Polizeigefängnis wegen groben Unfugs 19, Obdachlosigkeit 15, Widerstands 3, Beschädigung 3, Betrugs 5, Diebstahls 3, Verleumdung 1, Sittlichkeitsverbrechen 1, Körperverletzung 2 und zwecks Transports nach auswärtigen Behörden 2 Personen eingeliefert. Dastrafen haben 18 Personen mit zusammen 33 Tagen verbüßt.

he. Kraz, 3. April. Unter dem Namen Stenographenverein Stalze. Schen ist hier im Lokale des Wirt's Schiroer an der Hauptstraße ein Verein gegründet worden, dem bereits in der konstituierenden Versammlung eine ganze Anzahl Herren beitraten. Zum Vorsitzenden wurde Gemeindefreier Sporthorst, zum Schriftführer Gemeindefreier Lehmann gewählt.

~ Königsfelde, 3. April. Festgenommen wurden gestern die Eheleute Karl V. unter dem Verdachte, vor einigen Tagen in Wäldrop ihr Hauswesen in Brand gesetzt zu haben. — In einem hiesigen Metallgeschloß wurde gestern eine größere Menge Kupfer beschlagnahmt, welches in Essen gestohlen und durch einen Fehler nach hier verkauft worden war. Der hiesige Geschäftsmann kommt strafrechtlich nicht in Frage.

~ Freisenbruch, 3. April. Am Mittwoch nachmittags suchte ein Fremder bei den Eheleuten B. in der Wäldropstraße Logis. Er wurde angenommen und in das Kofingergemach geführt. Als man sich nach einer Weile nach dem neuen Hausgast umfah, war er

unter Mitnahme des Sonntagsanzuges eines anderen Kofingergastes verschwunden. Man ist dem Spitzbuben auf der Spur.

he. Steele, 3. April. Am Dienstag abend fand im Lokale des Herrn B. Schürmann eine Besprechung über Gründung eines Haus- und Grundbesitzervereins für die Stadt Steele statt. Es waren insgesamt 26 Herren erschienen. Die Bedeutung und Zweckmäßigkeit eines derartigen Vereins rief eine sehr lebhaft ausgesprochene hervor, die dahin führte, daß die Gründung des Vereins sofort beschlossen wurde. Bei der folgenden Vorstands Wahl wurden einstimmig gewählt: Zum ersten Vorsitzenden Wirt Johann Bogellang, zum Stellvertreter Landmesser D. h. o. w. s. k. i., zum ersten Schriftführer Kaufmann Zei s. m. a. n. n., zum Stellvertreter Metzgermeister Hoff, zum ersten Kassierer Bankier K. a. m. m. a. n. n. und zu dessen Stellvertreter Wirt D. r. e. e. s.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

*** Bielefeld, 3. April.** Ein aus Halle in Westfalen stammender Obersekundarier namens Vuskühl vom hiesigen Gymnasium hat sich, weil er nicht verheiratet wurde, im Walde erschossen.

*** Hamborn, 3. April.** Der hiesige Gemeinderat hat mit großer Mehrheit beschlossen, die Hamborner Armen anzusehen. In diesem Jahre soll diese noch einmal abgehalten werden.

*** Duisburg, 3. April.** Das ein Jahr alte Kind des Dachdeckers von Gerum rief in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit heißer Milch vom Herd und zog sich dabei schwere Brandwunden zu. Es wurde ins Hospital gebracht und ist a. r. b. dort bald an den erlittenen Verletzungen.

*** M. Gladbach, 3. April.** In einem Garten an der Rheinstraße fand man die Leiche eines aus dem hiesigen Ort stammenden 3 Wochen alten Knaben. Die Polizei nimmt ein Verbrechen an, da dem Knaben ein Knebel tief in den Mund gedrückt war, und glaubt, daß die Leiche von auswärts hierher gebracht wurde.

*** Köln, 3. April. (Priv.-Tel.)** Heute hat das Oberverwaltungsgericht als höchste Instanz den von Zentrumsfürsten erhobenen Protest, der sich gegen die ordnungswidrige Belegung einiger Wahllokale bei den im Herbst 1906 getätigten Stadtverordnetenwahlen wendet, für unbegründet erachtet und die Wahl der 3 Liberalen für ungültig erklärt. (Das Stimmenverhältnis war seit den Wahlen im letzten Jahre 25 Zentrum und 20 Liberalen; infolge der Ungültigkeitserklärung der Wahl der 3 Liberalen ständen also zur Zeit 17 Liberalen 25 Zentrumsluete gegenüber und über die 8 erledigten Mandate würde eine Neuwahl zu entscheiden haben.)

*** Elberfeld, 3. April.** In einer hiesigen Wirtschaft geriet dem 30jährigen Arbeiter Faltn aus Remscheid beim Essen eines Glases ein Knochen splitter in die Luftröhre, an dem er erstickte, ehe ein Arzt zur Stelle war.

*** Alde, 3. April.** Die hiesige Straßammer hat den Lokomotivführer Leonhard Dahlmann aus M. Gladbach, der am 6. November das Eisenbahnunglück in Dülken verschuldet haben sollte, bei dem die Lokomotive in das Stationsgebäude fuhr und bei dem neun Personen schwer verletzt wurden, von der Anklage der fahrlässigen Transportführung freigesprochen.

Lezte Telegramme.

Wegen Verleitung zum Meineide verhaftet.

Groß-Lichterfeld, 3. April. (Priv.-Tel.) Dr. med. Rospi, der durch seine Verleumdungsprozesse viel von sich reden machte, ist gestern in Hannover verhaftet worden. Gegen ihn schwebt angeblich ein Verfahren wegen Verleitung zum Meineide.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 3. April. (Priv.-Tel.) Die türkische Polizei verhaftete in Jerusalem einen Russen ohne Nachrichtigung oder Vermittlung des russischen Konsulats. Die hiesige russische Botschaft erhob deshalb Einspruch bei der Pforte. Sie verlangt die Absetzung der schuldigen Beamten.

Köln, 3. April. Fruchtmarkt. Den 7.50—9.80. Maschinenstroh (Reggen) 3.70, Nischstroh (Blegedrusch) 4.00. Krummstroh 3.50.

Neuk, 3. April. Fruchtmarkt. Weizen Ia 20.80, Ha 19.80. Roggen Ia 19.00, Ha 18.00. Hafer Ia 16.20, Ha 15.20. Ha für 100 kg. Kartoffeln 2.80—3.50. Ha für 50 kg. 4.20. Luzerner Ha 4.60. Ha für 50 kg. Krummstroh 17.00, Weizenstroh 19.00. Ha für 500 kg.

Kräftigung

Scotts Emulsion



Scotts Emulsion

für den Körperbau, das Blut, das Gehirn, das Herz, das Lungen, das Nieren, das Blut, das Gehirn, das Herz, das Lungen, das Nieren, das Blut, das Gehirn, das Herz, das Lungen, das Nieren.

besteht nur aus dem reinsten Rohmaterial, und ausschließlich der feinsten Rohmaterialien, die in der Natur vorkommen, und ist daher die beste Nahrung für den Körperbau, das Blut, das Gehirn, das Herz, das Lungen, das Nieren.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Maßstab, und zwar nur in der Weise, wie es die Natur will, und ist daher die beste Nahrung für den Körperbau, das Blut, das Gehirn, das Herz, das Lungen, das Nieren.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Maßstab, und zwar nur in der Weise, wie es die Natur will, und ist daher die beste Nahrung für den Körperbau, das Blut, das Gehirn, das Herz, das Lungen, das Nieren.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerzauer, für den Anzeigenteil Louis Gwald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Bertenburg jun.)

J. Scherbel & Co.

Größtes Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen und Möbel, Teppiche, Gardinen.

Betten und Dekorationen. Ständige Auswahl von ca. 300 Zimmer-Einrichtungen.

Essen-Ruhr.

Ggr. 1865.

Sehr niedrige Preise. Schriftliche Garantie für sämtliche Möbel.

Besichtigungen ohne jede Kaufverpflichtung erbeten. Franko-Lieferung, das Aufstellen.

Simbockerstr. 102 u. 102 a.

Rheinischestr. 1 u. 3.

der Möbel geschicht ohne jede Berechnung.

